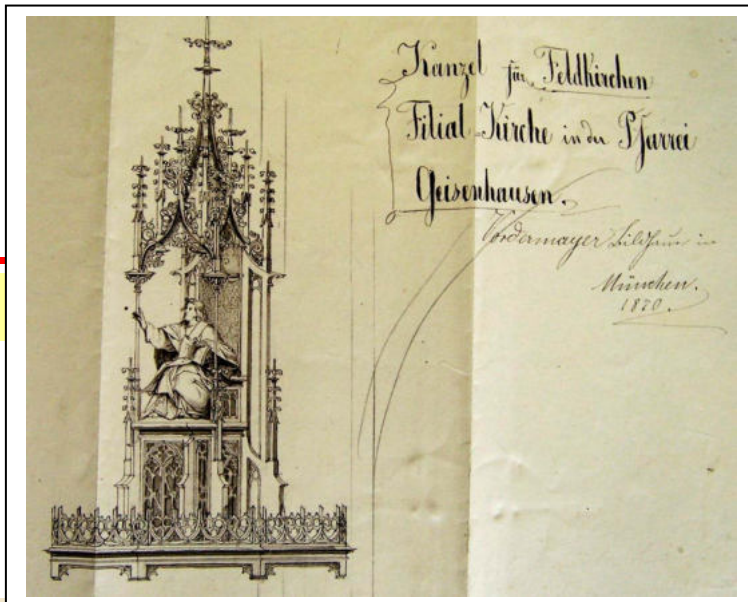


» Eine neue
Innenausstattung -
» Ein neues Seitenschiff
für
• FELDKIRCHEN •

Pfarrei Geisenhausen
Bistums München-Freising

Zur Mitte des 19. Jahrhunderts wurden viele Kirchen ihrer barocken Einrichtungen entleert.

Im Zeichen der Rückerinnerung im Historismus,¹ werden die Kirchen entsprechend ihres ursprünglichen Baustils ausgestattet.



Der Geisenhausener Lehrer Michael Graßl² schreibt 1855, einige Jahrzehnte vor der Umgestaltung des Kircheninneren: „Als eigentliche Alterthümer befinden sich in der Kirche ein neben der Kanzelstiege (das nördliche Seitenschiff war noch nicht angebaut) in der Mauer eingesetztes **Basrelief von Stein**, die büßende Magdalena zu den Füßen Jesu vorstellend, und **drei Grabsteine der Familie Riemhofer**.

Die *patrona ecclesiae*, ein **Marienbild**, ist geschnitzt, nur schade, dass die hübsche Form der Figur, auf welche von der schönen Zeichnung des Gesichts zu schließen ist, mit einem Kleide verdeckt ist.

Die [Barock-]**Gemälde in dieser Kirche** sind gut, einige darunter sogar sehr schön.

Die heutige Kirche – (1855, ohne Seitenschiff) – stammt aus der Zeit um 1460/65.

Ur-Katasterkarte aus dem Jahr 1813 – Quelle: www.bayernatlas.de - Historische Karten

• **Feldkirchen**

StALa Urkataster
1843, 19/22,
Gemarkung Holz-
hausen, - Band 2,
bis Haus Nr. 79.

- Haus Nr. 73 „Neuhäusler“,
- Haus Nr. 74 „Bauer“,
- Haus Nr. 75 Kirche und Kirchhof (ohne Seitenschiff),
- Haus Nr. 76 „Schmeller“,
- Haus Nr. 77 Kirche - „Mesner“.

Nr. 70 Kammerbauer.
Nr. 71 Austragshäusl des
Kammerbauer.
Nr. 72 Kerlschneidersölde.

Nr. 69 Benefiziumhaus des
Magdalenen-Benefizium
Feldkirchen

Feldkirchen 1813, Gemeinde Holzhausen

- Prof. Dr. Josef Weindl, in: Der Markt Geisenhausen im Jahre 1812 – seine Häuser und deren Besitzer bis 1925.
- 1000 Jahre Geisenhausen – Das Festjahr 1982. Sonderveröffentlichung des Historischen Vereins für Niederbayern E. V.. Seite 47ff.

¹ Der Kirchenbau und auch die Ausstattung im 19. Jahrhundert werden mit dem Begriff des Historismus gleichgesetzt, also jener jahrhunderteigenen Bewegung, ohne definitiv eigenständigen Stil, alte, historische Epochen architektonisch wiederaufleben zu lassen. Dabei ist die zeitliche Zäsur dieser Entwicklung von der Säkularisation (1803) bis zum Ausbruch des I. Weltkrieges (1914) anzusetzen.

- Siehe: Brenninger, Georg: Der Historismus im Kirchenbau und Kirchenausstattung Niederbayerns. Ein Beitrag zur Liturgie- und Frömmigkeitsgeschichte des 19. Jhds., Band 1. In: Der Storchenturm, 1990 Doppelheft 48/49, S. 43.

² Monographie über die Weiler und Kirchen Feldkirchen, Theobald und Stephansbergham von Michael Graßl, Lehrer in Geisenhausen, und ordentliches Mitglied des historischen Vereins für Niederbayern, in VHVfN, IV. Band, 1. Heft, Landshut 1855, S. 78.

Archiv Heimatverein Vilsbiburg (AHV), Signatur: F03 1055.

Im Staatsarchiv Landshut (StAla) befinden sich Unterlagen, zur neugotischen Restaurierung und Innenausstattung der Geisenhausener Filialkirche Mariä Himmelfahrt Feldkirchen.

Signatur: Bestand Feldkirchen:

- 1) StAla, BezA/LRA Vilsbiburg (Rep. 164/19) **326** - Die Geisenhausener Filialkirche Feldkirchen
Laufzeit: 1851 – 1903 - Enthält 2 Pläne.
- 2) StAla, BezA/LRA Vilsbiburg (Rep. 164/19) **336** - Die Geisenhausener Filialkirche Feldkirchen
Laufzeit: 1867 – 1921.
- 3) BezA/LRA Vilsbiburg (Rep. 164/19) **389**
Herstellung neuer Geläute bei den Kirchen Geisenhausen, Feldkirchen und St. Theobald.
Altsignatur: Rep. 164/19 Nr. 947, Laufzeit: 1863-1865.

Akten des königl Bezirksamtes Vilsbiburg: Innen-Reparatur an der Filialkirche zu Feldkirchen, 1851: Der Veldener Maurermeister Georg Behringer bewirbt sich mit einem Kostenvoranschlag von 150 Gulden um die Reparatur an der Kirche. Der Vilsbiburger Landrichter Schöninger bestätigt am 4. Juli 1851 das Angebot.

- Kirchenverwaltung: Pfarrer Andras Moritz³ – Vokinger Kirchenpfleger.

Die Kunstdenkmäler v. Bayern berichten auf S. 69f. - Einrichtungsnotizen: 1602 erhält Meister Hans Pachmair, Maler zu Landshut, für das Renovieren alter gemalter Figuren und »für das Malen von etlichen neuen Historien« 60 Gulden. - 1740 kommt ein neuer Kelch von Anton Junckher, Goldschmied zu Landshut. 1767 wird der Vorschlag des Schreiners Heinrich Hobmann von Velden für neue geschnitzte Kirchenstühle genehmigt; desgl. 1768 der des Malers Joh. Gg. Lichtmanegger von Velden für das Marmorieren des Hochaltars und das Neufassen seiner Figuren – 320 Gulden. Der selbe Maler und der Schreiner Joh. Kaspar Schmidt von Velden machen 1770 zwölf Apostelbilder nebst Herrgott und Muttergottes bzw. die Schnitzrahmen dazu, um 196 Gulden; dazu 14 Leuchter.

Das Landgericht Vilsbiburg bestimmt zum 4.10.1857 in einem Akt: Grund-Etat der *Cultus Stiftung* der **Filial Kirche Feldkirchen** der Jahre 1835/36 als abgeschlossen, - in Neufraunhofen am **22.07.1836** mit 19.149 Gulden und 31 Kreuzer. Freiherrliches Fraunhofersches Patrimonialgericht Altfraunhofen als Stiftungs-Verwaltung – Bauer Gerichtshalter.

M. Graßl schreibt 1855 in seiner Monographie:

Die Einrichtung der Kirche ist wohl zierlich und imposant, steht aber zum Mauerwerke, wie ein Blumengarten zu einem Eichenwalde. Altäre, Kanzel und alles Schnitzwerk ist voll von Girlanden und vergoldeten Verzierungen. Nur die Orgel, welche erst im Jahre 1849 vom Orgelbauer Ehrlich aus Landshut neu aufgestellt worden ist, hat eine altdeutsche (neugotische) Umfassung, und ist in dieser Beziehung eine anpassende Zierde der Kirche.

Mit geweihten Kirchengefäßen und Paramenten ist die Stiftung reichlich versehen.

In der Nacht vom 18. auf den 19. Mai ist im Jahre 1848 in die Kirche eingebrochen, eine Monstranz, drei Kelche, das Ziborium und alle vorhandene Wäsche entwendet und die Opferstöcke geplündert worden. Das *Empörendste* bei diesem Raube war, dass die Diebe auch die heiligen Hostien mit fortnahmen, von denen bis zur Stunde noch nichts gefunden worden ist. Gegenwärtig ist durch Guttäter wieder alles nachgeschafft worden.



- Verhandlungen des historischen Vereines für Niederbayern, IV. Band, I. Heft, Landshut, 1855.
- Im Archiv des Heimatverein Vilsbiburg (AHV) unter der Signatur: F 03 1055

Der Ausdruck HISTORISMUS

bezeichnet in der Kunstgeschichte ein im 19. Jahrhundert verbreitetes und teilweise noch ins 20. Jahrhundert nachwirkendes Phänomen, bei dem man – vor allem in der Architektur – auf ältere Stilrichtungen zurückgriff und diese teilweise kombinierte. Die prägendste Zeit für den Historismus erstreckte sich von circa 1850 bis vor dem Ersten Weltkrieg. Der früheste und prägendste historistische Stil ist die *Neogotik* bzw. *Neugotik*. (Quelle: wikipedia).

Die Wiederentdeckung der Gotik

Der Historismus im Kirchenbau und in der Kirche des 19. Jahrhunderts ist in der geschichtlichen Methode der Aufklärung, im aufkommenden christlich-nationalen Gedanken der Romantik, in der Einflussnahme der staatlichen Stellen – wie König Ludwig I. – und schließlich in der pastoralen wie liturgischen Situation der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts zu sehen.⁴

³ Pfarrer Andreas Moritz, vom 27. Mai 1830 bis zum März 1852 Pfarrer und Distriktschulinspektor der Pfarrei Geisenhausen. 22 Jahre Pfarrer und Kammerer des Kapitels Landshut, gestorben und begraben in Geisenhausen.

- - Steinberger, Mathias: Die Pfarrei Geisenhausen in der Erzdiözese München und Freising, Landshut 1891, S. 75.

⁴ Georg Brenninger: Der Historismus im Kirchenbau und Kirchenausstattung Niederbayerns. Ein Beitrag zur Liturgie- und Frömmigkeitsgeschichte des 19. Jhds., Band 1. In: Der Storchenturm, 1990, Doppelheft 48/49, Seite 46.

GEISTLICHE PERSÖNLICHKEITEN

Im März 1852 ist der Geisenhausener • **Pfarrer Andreas Moritz** (* 1779 – † 10.03.1852) gestorben. Am 27. Mai 1830 kam er als Pfarrer und Distrikt-Schulinspektor auf die Pfarrei und war Pfarrer bis zum 10. März 1852.

Pfarrer Mathias Steinberger schreibt 1891 in seiner Schrift über die Pfarrei Geisenhausen:⁵ Unter seiner Amtsführung kam zweimal ein Kirchenraub vor: 1832, wo es bei dem Versuche blieb und 1848, wo in Feldkirchen unter anderem das Ciborium samt den Hl. Hostien geraubt wurde. Auch wurde unter ihm im Jahre 1836 das alte Schulhaus erweitert. Er liegt auf der Südseite des Pfarrkirchenturmes begraben.

- **Sterbebuch⁶ Geisenhausen: Pfarrer Andreas Moritz**
Pfarrer in Geisenhausen, Kgl. Prodekan und Kammerer des Kapitels Landshut. Wohnhaft Geisenhausen Hs. Nr. 48. Krankheit: Lungenlähmung. Ärzte: Dr. Stein von Landshut und Chirurg Bodemann v. Göttlkofen. Todeszeitpunkt: 10. März 1852, abends ½ 9 Uhr. Alter 72 Jahre. Begräbnis am 13. März 1852 in Geisenhausen durch Sebastian Zirngibl, Pfarrer von Vilsheim.



Der Nachfolger war • **Pfarrer Franz Sales Vordermayer** (* 20.01.1805. Pfarrer von Geisenhausen vom 27.07.1852 – † 19.07.1870). Am 21. August 1830 wurde er in Freising zum Priester geweiht. Eine Hilfspriesterstelle hatte er auch in Velden. Einige Monate nach dem Tode von Pfarrer Andreas Moritz ist am 27. Juli 1852 Franz S. Vordermayer in Geisenhausen aufgezo-gen.

Vordermayer gehörte zu den verdienstvollsten Priestern der Pfarrei, schreibt M. Steinberger. Mit viel Geschick und großer Opferwilligkeit hat er im Jahr 1854 das gegenwärtige Pfarrhaus und im Jahr 1855 die Pfarrökonomie-Gebäude neu aufgeführt. Eine große Aufgabe war die Restauration sämtlicher Kirchen in der Pfarrei, besonders aber der Pfarrkirche St. Martin. Die Türme der Kirchen St. Theobald, Feldkirchen und der Pfarrkirche bestückte er teils mit neuen Glocken, oder er versuchte durch einen Glockentausch den Kirchen ein gutes Geläute zu geben.

Die im Ursprung gotischen Kirchen wurden alle in der Barockzeit, „durch geschmacklose Verzopfung fast bis zur Unkenntlichkeit ihres ursprünglichen Baustils entstellt und ihre inneren Einrichtung auf dieselbe Weise verunziert“. Pfarrer Vordermayer ließ sämtliche Fenster „gotisieren“, die Rundbögen wurden ausgebrochen und spitzbogige Stab- und Maßwerke eingebaut. Die Fenster wurden mit neuen Glasgemälden versehen.

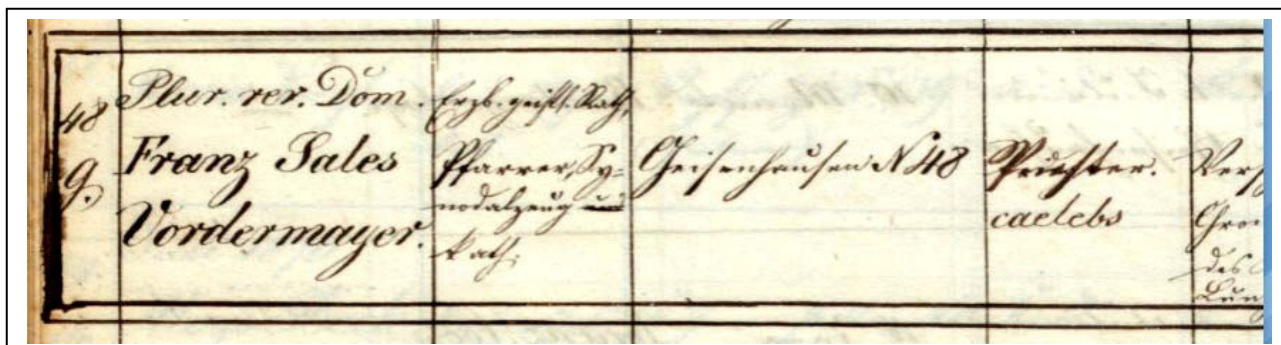
In der **Pfarrkirche** wurde die ganze barocke „verzopfte“, und größtenteils ruinöse Einrichtung durch vier neugotische Altäre ersetzt; eine Kanzel, ein neuer Kreuzweg und fünf Beichtstühle wurden im „gotischen Stil“ angeschafft.

Auch in **Johannesbergham** ließ er einen neuen Altar und in **Feldkirchen** den St. Magdalenenaltar aufstellen. – Er ging daran, die Restaurierung in Feldkirchen im gotischen Stil durchzuziehen, als ihn am 19. Juli 1870 der Tod überraschte.

- **Sterbebuch⁷ Geisenhausen:**

- Plur. Rev. Domino (= Der hochverehrungswürdige Herr)

Franz Sales Vordermayer, Erzbischöflich Geistlicher Rat, Wohnort: Geisenhausen Nr. 48. Krankheit, Arzt: Verschiedene Ärzte. Chronische Krankheit des Kehlkopfes und der Lungen. Gestorben: 65 ½ Jahre alt am 19. Juli 1870, früh 9 ¾ Uhr. Beerdigung: 22. Juli in Geisenhausen. Pfarrer oder dessen Stellvertreter: R. D. Greisl, Decan cap. rur. (Dekan des Rural-Capitels) Landshut in Achdorf.



⁵ Steinberger, Mathias: Die Pfarrei Geisenhausen in der Erzdiözese München und Freising, Landshut 1891; „... Pfarrer und Inhaber des Ehrenbürgerrechtes der Markts-Gemeinde daselbst“, Seite 75.

⁶ Erzbischöfliches Archiv des Bistum München-Freising.

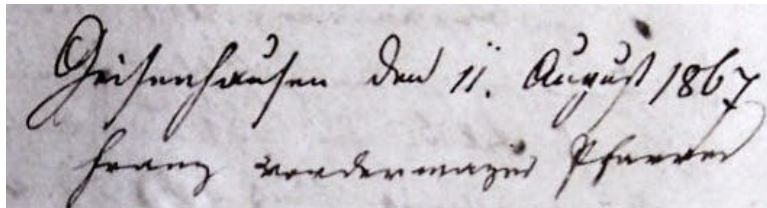
⁷ Erzbischöfliches Archiv des Bistum München-Freising.



Gestorben

Begraben

65 ½ Jahre (alt)



Unterschrift:

Geisenhausen den 11. August 1867
Franz Vordermayer Pfarrer

Auf dem Grabstein von Pfarrer Fr. Vordermayer standen die sinnvollen Worte: „Vivens multa restaurans, nunc ipse exspectat restaurationem. – In seinem Leben hat er Vieles erneuert, jetzt harret er selbst der Erneuerung“.

• **Pfarrer Anton Ranft**

(* 13.01.1822 – † 9.03.1880) erhielt am 15. November 1870 die Pfarrei Geisenhausen.

In Feldkirchen ließ er den von seinem Vorgänger in Plan und Zeichnung vorhandenen Hochaltar, den St. Petrus-Altar und die Kanzel aufstellen; im Presbyterium rechts und links vom Hochaltar zwei gemalte Fenster einsetzten und mehrere Messgewänder und andere Kirchengegenstände, darunter die gotische Monstranz und ein Ziborium beschaffen. Pfarrer Ranft resignierte wegen einem „schweren Leiden“ zum 1. Oktober 1879 und ist am 9. März 1880 in Landshut verstorben; begraben wurde er in Geisenhausen.

Grabmal von H. H. Anton Ranft an der nord-ost Mauer (außen) der Pfarrkirche Geisenhausen:

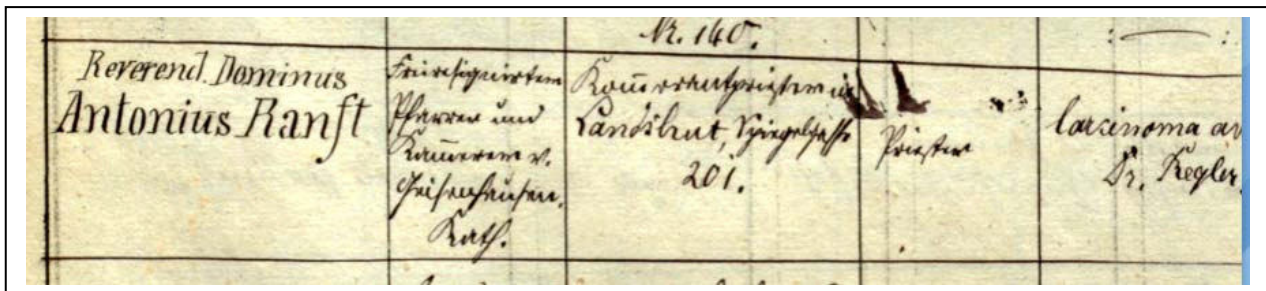
Inscript:

Hier ruhet / nach 33jähriger priesterl. Thätigkeit
/
der hochwürdige /
Herr Anton Ranft
von 1870-79 Pfarrer zu Geisenhausen /
Kammerer des Kapitels Landshut /
vorm. Stadtpfarrer zu Mühlendorf /
u. Pfarrer zu Reichertshausen a. d. J., /
geb. zu Besenlern b. Wartenberg /
am 13. Jänner 1822 /
gest. zu Landshut nach freier /
Resignation seiner Pfründe, /
an schwerem Leiden, öfters gestärkt /
durch die hl. Sakramente /
am 9. März 1880
I. R. P.

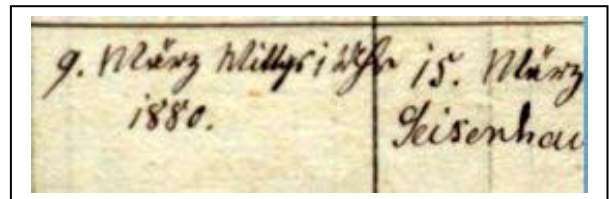


- Sterbebuch⁸ Geisenhausen: Reverend Dominus - Der verehrungswürdige Herr
• **Antonius Ranft**

Freiresignierter Pfarrer und Kammerer von Geisenhausen, katholisch, Kommorantpriester in Landshut, Spiegelgasse 201, Krankheit: Carcinoma antri rigm. Gestorben: 9. März 1880, mittags 1 Uhr. Begraben: 15. März 1880 in Geisenhausen, Alter: 58 Jahre. Begraben durch J. Greissel, Rural-Dekan. Gestorben nach einer dreimaligen schmerzlichen Operation. Sein Leichnam mit polizeilicher Bewilligung von Landshut nach Geisenhausen transferiert.



Gestorben am: 9. März 1880 mittags 1 Uhr,
Begraben am: 15. März in Geisenhausen



Ihm folgte • **Pfarrer Mathias Steinberger**

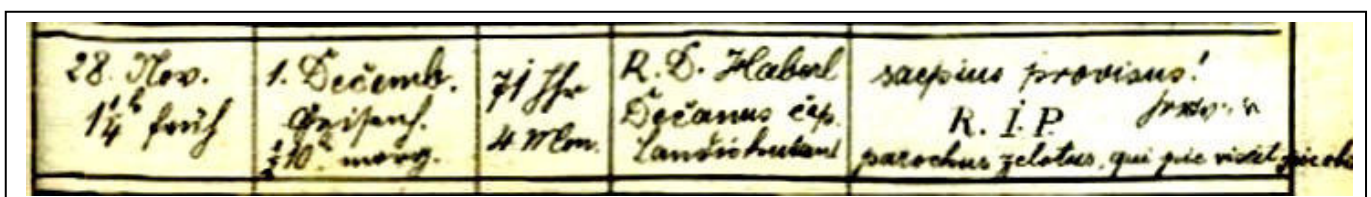
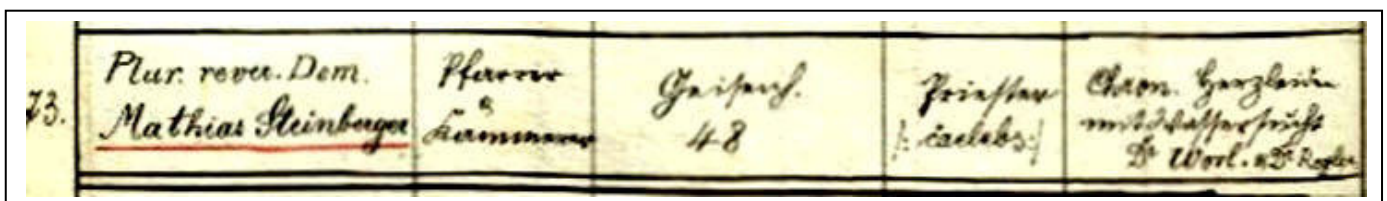
(* 27.07.1826 - † 28. November 1897). Er kommt durch königliches Dekret zum 16. Dezember 1879 auf die Pfarrei. Geboren wurde er am 27. Juli 1826 in Kurzenhörg, Pfarrei Rieden, Bezirk Wasserburg am Inn. Studierte in Freising und München. Priesterweihe am 29. Juni 1853. Seelsorge in Palling, Gericht Tittmoning bis 10. Mai 1857 als Coadjutor, wurde dann als Kooperator nach Geisenhausen versetzt, blieb bis 1867, zog als Pfarrer nach Vierkirchen, Bez. Dachau. Kam durch königliches Dekret zum 16. Dezember 1879 auf die Pfarrei Geisenhausen. Gestorben am 28. November 1897.

Verdienstvolles Wirken: Mädchenschulhaus um ein Stockwerk erhöht und darin die Kinderbewahranstalt errichtet. Sämtliche Kirchen der Pfarrei restauriert bzw. repariert. Heilige Gefäße und Paramente für die Kirchen angeschafft; eine gotische Monstranz um 3.000 Mark für die Pfarrkirche.

- Sterbebuch⁹ Geisenhausen:

Plur. rever. Dom (Der verehrungswürdige Herr ...)

• **Mathias Steinberger**, Pfarrer&Kammerer, Wohnort Nr. 48, Priester, Krankheit: Chronisches Herzleiden mit Wassersucht. Ärzte: Dr. Worl & Dr. Regler. Gestorben: 28. November, 1 ¼ Uhr früh, Beerdigung: 1. Dezember 1897, Geisenhausen ½ 10 Uhr morgens, Alter: 71 Jahre 4 Monate. Begraben durch: R. D. Haberl Decanus cap. Landeshutem (Dekan des Kapitels Landshut).



Gestorben am 28. Nov. (1897). Begraben am 1. Dezember (1897), Alter 71 Jahre 4 Monate

⁸ Erzbischöfliches Archiv des Bistum München-Freising.

⁹ Erzbischöfliches Archiv des Bistum München-Freising.

Erzbischöfliches Ordinariat München Sterbebuch der Pfarrei Geisenhausen, Sterbefälle von 1872 bis 1906.

<https://digitales-archiv.erzbistum-muenchen.de/actaproweb/archive.jsf>



Priestergrab, Nordseite der Pfarrkirche Geisenhausen

Inscript:

Hier ruhen in Frieden

Mathias Steinberger Pfarrer *1826 †1897

Jakob Präg Pfarrer *1819 †1923 R.I.P.

Zum Tode von Pfarrer Mathias Steinberger am 28. November 1897 aus dem *Vilsbiburger Anzeiger* (aus dem Archiv des Heimatverein Vilsbiburg - AHV).

»in memoriam«

†. Geisenhausen. 28. Nov. heute Sonntag früh 1 1/4 Uhr entschlief sanft im Herrn nach 13wöchentlicher Krankheit, gestärkt durch den oftmaligen Empfang der hl. Sterbsakramente der hochw. Herr Kammerer und Pfarrer Mathias Steinberger. Derselbe war geboren im Jahre 1826 zu Sturzenberg, in der Pfarrei Nieden bei Wasserburg, empfing die hl. Priesterweihe im Jahre 1853 zu Freising (war somit ein Schüler des hochseligen Herrn Erzbischofs Antonius v. Thoma, der vor wenigen Tagen ihm in die Ewigkeit vorausgegangen war), wirkte hierauf 4 Jahre als Coadjutor in Balling, kam als Cooperator nach Geisenhausen, wo er volle 10 Jahre thätig war. 1867 wurde er Pfarrer in Vierkirchen und 1880 Pfarrer dahier, wo er durch unermüdete Thätigkeit in der Seelsorge, durch Restauration der 10 Kirchen seines Pfarrbezirkes, durch Erbauung zweier Schulhäuser und Anregung der Errichtung eines Lagerhauses ein überaus segensvolles Andenken hinterlassen hat.
R. I. P.

Vilsbiburger Anzeiger, 30.11.1897



TRAUER-KUNDE.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem anbetungswürdigen Rathschlusse gefallen, seinen treuen Diener

den hochwürdigen Herrn

MATHIAS STEINBERGER,

seit 18 Jahren Pfarrer in Geisenhausen,
Kammerer des Landkapitels Landshut,

heute Sonntag früh 1 1/4 Uhr nach längerem Leiden und durch wiederholten Empfang der heiligen Sterbsakramente gestärkt, im Alter von 71 Jahren 4 Monaten in die ewige Heimath abzurufen.

Ihm andächtiges Gebet und ein Memento beim hl. Opfer für den Verbliebenen bitten

Geisenhausen, den 28. November 1897.

Die trauernden Kooperatoren

Joh. Bpt. Bauer, Lor. Zieglgänsberger,

zugleich im Namen der Verwandten.

Die Beerdigung mit hl. Seelengottesdienste findet statt am Mittwoch, den 1. Dezember um halb 10 Uhr Vorm. Der sieben- und dreißigste hl. Seelengottesdienst werden abgehalten am 13. und 14. Dezember jedesmal um 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Geisenhausen.

†.† **Geisenhausen**, 3. Dez. Am verstorbenen Mittwoch halb 10 Uhr Morgens verkündete das große Glockengeläute des Pfarrturmes von Geisenhausen in ernsten und wehmüthigen Tönen, daß die sterblichen Ueberreste des hochw. Hrn. Kammerers **Mathias Steinberger** zur letzten Ruhestätte getragen würden. Eine ungewöhnlich große Menge Volkes hatte sich zu dieser Trauerfeierlichkeit eingefunden und ein imposanter Leichenzug, wie ihn Geisenhausen wohl selten noch gesehen, bewegte sich vom Pfarrhofe aus durch die Straßen des Marktes. An der Spitze des Zuges wurde das mit einem Trauerflor umgebene Fähnlein des Kindheit-Jesu-Bereines getragen und ihm folgte die schulpflichtige Jugend; daran reiheten sich die verschiedenen hiesigen Vereine mit ihren Standarten: der Schützenverein, die freiwillige Feuerwehr, der Krieger- und Veteranenverein, der Bauernverein, der kath. Gesellenverein. Diesen Vereinen schlossen sich die kirchlichen, religiösen Genossenschaften an;

Vilsbiburger Anzeiger
4. Dezember 1897

der Jünglings- und Jungfrauenbund; der christliche Familienverein, der Verein des lebendigen Rosenkranzes, sämtliche mit ihren kirchlichen Fahnen. Dann kam die auswärtige Geistlichkeit in schwarzer Kleidung mit Abordnung von zwei Kapuzinerpatres aus dem Kloster Wilsbiburg und 2 Patres Franziskanern aus Landshut; die Sänger und Sängerinnen, das Kapitelskreuz mit der Kapitelsgeistlichkeit in Chorrocken, der Officiator (hochw. Hr. Dekan Haberl aus Schling) begleitet von 2 Leviten. Diese schritten unmittelbar vor dem mit Kränzen reich geschmückten Sarge, der von Mitgliedern des Jünglingsbundes getragen und von Mitgliedern des kath. Gesellen- und Veteranen-Bereines mit brennenden Flambeaus begleitet wurde. Dem Sarge folgten die männlichen Verwandten des Verstorbenen, darauf die kgl. Beamten, unter ihnen bemerkten wir Herrn Bezirksamtman von Wilsbiburg und einen langjährigen Freund des Verbliebenen Herrn Baron v. Bequel-Westernach auf Kammerberg bei Vierkirchen; ferner die Markt- und Landgemeinde-Ververtretungen und die Mitglieder der verschiedenen Kirchenverwaltungen, auch eine Deputation des Studentencorps der Makaren, dem der Verstorbene zur Zeit der Gründung desselben 1848 angehörte. Endlich kamen auch die weiblichen Verwandten und eine große Schaar gläubigen Volkes, ein laut sprechendes Zeugniß der Verehrung und Liebe, deren sich der Verbliebene in seiner Pfarrgemeinde und darüber hinaus zu erfreuen hatte. Nachdem der Trauerzug im Friedhof angelangt, wurde der Sarg, wie es der Verstorbene zu Lebzeiten gewünscht hatte, in der sog. Seelentapelle in eine gemauerte Gruft unter den kirchlichen Segensgebeten hinabgelassen, ein ergreifendes Grablied gesungen und darauf hielt Hr. Dekan Haberl von der Kanzel aus die Trauerrede, in der er die großen Verdienste des Verstorbenen um seine Pfarrgemeinde, die liebevolle Hirtenforge, die sich auf das zeitliche wie ewige Wohl der Seinen erstreckte und aus seinen letzten Lebensjahren die erbauliche Vorbereitung auf einen christlichen Tod erwähnte. — Ein levitiertes Requiem und ein levitiertes Lobamt schloß die Begräbnisfeier, die auf alle Theilnehmer einen tiefen Eindruck machte. Die letzten hl. Seelengottesdienste für den Verstorbenen Pfarrherrn von Geisenhausen finden am 13. und 14. dieses Monats statt. R. I. P.

Versteigerung.

Im geehrten Auftrag versteigere ich aus dem Nachlasse des verstorbenen hochw. Herrn Kammerers **Math. Steinberger**, Pfarrers in **Geisenhausen**, im Pfarrhofe dortselbst am **Donnerstag den 20. Januar (Sebastianitag) und Freitag den 21. und wenn nöthig auch Samstag den 22. Jan. jedesmal von Vorm. 9 Uhr an** gegen Baarzahlung:

3 gute Zugpferde, 1 gutes Wagenpferd, 2 Ochsen, 16 Kühe (darunter 2 Kälbertühe), 1 Stier, 7 Kalbinnen (darunter mehrere trächtige Stüde), 3 aufgestellte Kälber, 3 Schweine, 50 Hühner, dann partienweise das vorhandene Roggen-, Weizen-, Hafer- und Gerstentrost, Alt- und Grummethen, und Kleehen, ungefähr 20 Fuhren Streustroh und Nachstreu; auch der Rothstadel, in welchem sich die Streu befindet, wird versteigert. Auch kommen zum Aufwurfe: 1 Glaswagen, 1 zweisp. Chaise, 1 Laufwägel, 3 Defonomiewagen, 3 Fuhrschlitten, 1 Dresch- und Futtererschneidmaschine mit Göpel, 1 Puzmühle, 1 Tauchetruhe, 3 Paar Heuleitern, 1 gute Winde, sämtliche Pferdegeschirre, darunter 1 Paar Wagengeschirre, ca. 50 Stück Bretter, 1 Partie Stangen, 1 Partie Getreidesäcke, mehrere Pferdebedecken und sämtliche Defonomiegeräte und Baumannsfahrnisse. Ferner das vorhandene Mobiliar, bestehend in: 1 großer polirter eingeleger, doppelthüriger Hängkasten, 1 Glas-Chiffon, 2 Kommodkästen, 1 runden pol. Tisch, 2 Schreibtische, 4 Waschtische, (2 größere, 2 kleinere), 2 Sopha, mehrere Tische und Sessel, 1 Betchemel, mehrere Bücherstellagen, 2 Küchenkästen, 1 Waschmange, 3 schöne Betten mit Matratzen, 6 Diensthöten-Betten, mehrere Bilder, darunter schöne Oelgemälde, mehrere Uhren und Lampen, Tisch- und Bettwäsche, Vorhänge, 1 halb Duzend silberne Tischbestecke, Ragaut- und Suppenlöffel, 1 halb Duzend silberne Dessertmesser, 1 Punsch-Service, feines Porzellangeschirr, Gläser und Kippfächer, Küchen-Einrichtung und Küchengeschirr, 1 großen Fußteppich, 2 Blumentische, 2 große Oleanderstöcke, Windergeschirr (darunter größere Waschwannen) eine Partie leere Weinflaschen zc.

Das Vieh und die Futter- und Strohvorräthe kommen am zweiten Tage Vormittag zum Aufwurfe.

Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben. Kaufsüchhaber werden höflich eingeladen. Wilsbiburg, 6. Januar 1898.

A. Mühlbauer,
Auktionator.

Versteigerung der
Hinterlassenschaft von Pfarrer
Mathias Steinberger.
- Vilsbiburger Anzeiger
Samstag, den 8. Januar 1898

Gedenktafel für Pfarrer Mathias Steinberger in der Pfarrkirche St. Martin in Geisenhausen hinter dem Hochaltar an der Wand



Inschrift:

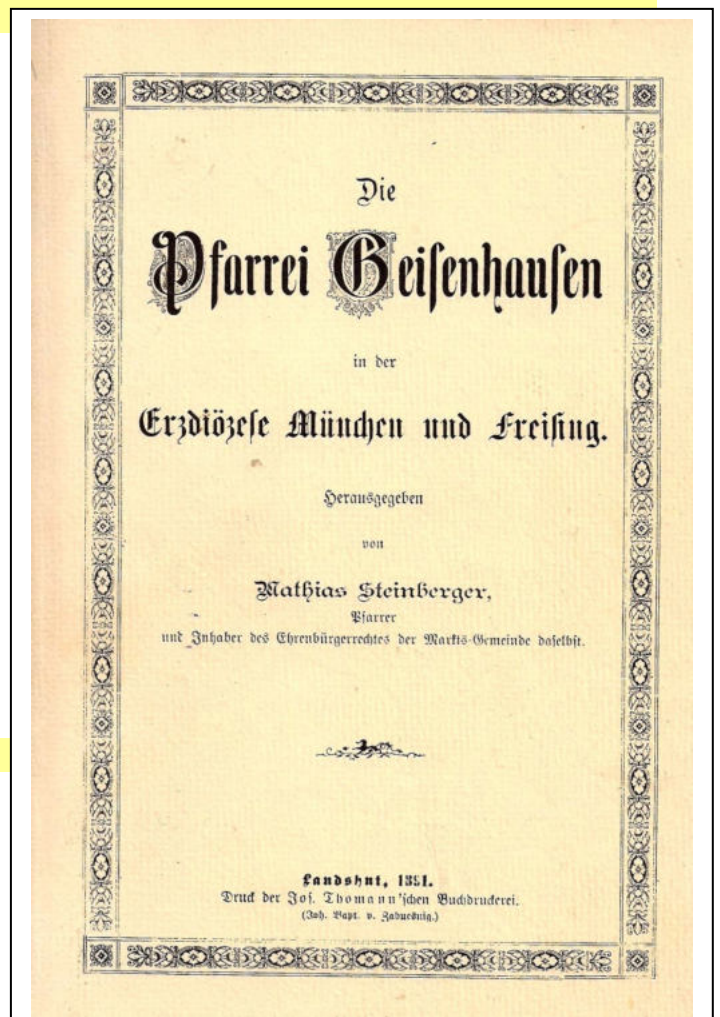


Unter diesem Steine ruhet in Gott / der Errichter obiger Gedenktafel /
der Hochwürdige Herr /
Mathias Steinberger, /
von 1857 - 1867 Kooperator, von 1880 – 1897 Pfarrer dahier, / ein für das
zeitliche wie für das ewige Wohl der Seinen besorgter Hirte, / Wohltäter der
Kirchen, Schulen u. Armen; / geboren 1826, gestorben 1897.
R. I. P.

Pfarrer Mathias Steinberger bringt 1891 in
Landshut bei der Joseph Thomann'schen
Buchdruckerei
seine 175seitige Beschreibung zur
Pfarrei Geisenhausen
heraus.

*„Mathias Steinberger, Pfarrer und Inhaber
des Ehrenbürgerrechts der Markts
Gemeinde daselbst“*

Unveränderter Nachdruck anlässlich der
1000-Jahr-Feier 1982 der Gemeinde Geisenhausen
Druck: H. Wittmann, Geisenhausen



- Der Nachfolger
von Pfarrer Mathias Steinberger:
- **Pfarrer Jakob Präg** (1898 – 1923).
Installation auf die Pfarrei Geisenhausen
am 8. Mai 1898

ergatten.
Geisenhausen, 23. April. Nach 5monatlicher Verwaisung hat unsere Pfarrgemeinde in dem Schulerpositus Herrn Jakob Präg wieder einen neuen Pfarrherrn erhalten. Die Freude hierüber zeigte sich so recht in dem feierlichen Einzuge, welcher dem neuen Hirten am vergangenen Dienstag bereitet wurde. Die hochwürdige Geistlichkeit, das Lehrpersonal, die Vertreter des Marktes und der umliegenden Gemeinden, sämtliche Vereine, sowie die gesamte Schuljugend hatte sich vor dem Bahnhofs aufgestellt. Bei seinem Erscheinen wurde der hochw. Herr Pfarrer mit einem vielstimmigen Willkommen-Gruss freudig empfangen, worauf der hochw. Herr Vikar Bauer denselben im Namen der Pfarrei begrüßte. Nachdem noch die Kinder in Gedichten und Liedern ihren Gruß dargebracht hatten, bewegte sich der stattliche Zug in die Pfarrkirche, wo der hochw. Herr Pfarrer in herzlichen Worten seinen Dank für den feierlichen Empfang zum Ausdruck brachte und seine neue Pfarrgemeinde, insbesondere die Kinder auf das freudigste begrüßte und sie dem göttlichen Herzen Jesu anempfahl. Der sakramentale Segen schloß hierauf die erhebende Feier. Möge es dem neuen Pfarrherrn gegönnt sein, unter seinen Pfarrangehörigen, die bei der Einzugsfeier glänzend ihren gläubigen Sinn und ihre hohe Achtung vor dem Diener des Herrn dokumentiert haben, recht viele Jahre zum Segen der Gemeinde zu verleben.
(V. Rtg.)

Vilsbiburger Anzeiger, 22. April 1898

Vilsbiburger Anzeiger, 10. Mai 1898

Pfarrer Jakob Präg: Ritter des päpstlichen Gregoriusordens. Inhaber des Ordenskreuzes »pro ecclesiae et pontifice« (10.03.1905).
Ritter vom Hl. Grab in Jerusalem (1.07.1916).
Gestorben am 9. Oktober 1923
im Alter von 72 Jahren.

Begraben wurde Pfarrer Jakob Präg am Freitag, den 12.10.1921, im Geisenhausener Pfarrfriedhof im Grab des 1897 verstorbenen Pfarrers Mathias Steinberger.
Siehe Schriftentafel am Pfarrerggrab.

Geisenhausen, 9. Mai. Gestern fand dahier die feierliche Installation des hochw. hochverehrten Herrn Pfarrers Jakob Präg statt. In großartigem Zuge, unter Betheiligung der gesamten Schuljugend, der religiösen Bände und aller übrigen Vereine mit ihren prächtigen Fahnen, wurde der geliebte neue Pfarrherr vom Pfarrhofs, — vorerst von Schulknaben und Mädchen in sinnigen Gedichten begrüßt und beglückwünscht, — unter dem Gelächte aller Glo-

den, begleitet von den H. H. Commissären, einigen Herren Kapitularen, den Gemeinde- und Kirchenverwaltungen zc. durch die im Festschmuck prangenden Straßen des Marktes zur herrlich geschmückten Pfarrkirche geleitet. Vor dem Kirchportale wurde der Investitur-Brief verlesen, sodann übergab der bischöf. Kommissär, Hochw. Herr Dekan Haberl von Eching die Kirchen-schlüssel, führte den verehrten Seelenhirten durch das mit Andächtigen gefüllte Gotteshaus zum Hochaltar, übergab ihm daselbst nach ritueller Vorschrift den Tabernakelschlüssel zur Ertheilung des sakrament. Segens, sodann Tauffstein, Beichtstuhl, Kanzel und Sakristei, worauf Herr Pfarrer Präg ein feierliches leviitirtes Amt celebrierte, dem das Gebet für den König, das Te deum laudamus und das Memento für die Verstorbenen folgte. — Vom Kirchenchore wurde zur erhabenen Feier das Mögliche beigetragen. Nach der Rückkehr zum Pfarrhofs waltete der k. allverehrte Bezirksamtmann Herr Miller von Bilsbiburg als weltlicher Kommissär seines Amtes. Nach der üblichen Einweisung in Rechte und Pflichten stellte er den Hochw. Herrn Pfarrer als Vorstand der Kirchenverwaltungen, Armenpflegen und als Volksschulinspektor vor, selben ersuchend, das Wohl der Pfarrei in jedwelcher Weise zu fördern, wogegen aber auch alle Pfarrangehörigen dem neuen Herrn Pfarrvorstand Liebe, Ehrfurcht, Gehorsam und volles Vertrauen entgegen zu bringen, verpflichtet seien. In ein vom Herrn Bezirksamtmann auf Se. K. Hoheit unsern allergnädigsten Prinzregenten ausgebrachtes dreifaches „Hoch“ stimmten alle Anwesenden begeistert ein. Eine hehre Schulfeier im Knabenschulhause schloß den Festakt. Möge der neue Pfarrer unter Gottes Segen und unter dem Schutze Mariens der Rosenkönigin recht viele Jahre zum Nutzen und Frommen der Pfarrei Geisenhausen wirken — „Das wolle Gott!“

Vilsbiburger Anzeiger
Donnerstag, 11.10.1923

TODES-ANZEIGE.

Nach Gottes heiligem Willen verstarb heute nachmittags 2 Uhr schnell und unerwartet im 75. Lebensjahre
der hochw. Herr Geistl. Rat
JAKOB PRAEG
Pfarrer und Dekan in Geisenhausen.
GEISENHAUSEN, den 9. Oktober 1923
In tiefster Trauer:
Die Geistlichkeit der Pfarrei.

Die Beerdigung mit darauffolgendem heil. Seelengottesdienst finden am Freitag den 12. Oktober vormittags 9 Uhr statt.

Geisenhausen, 12. Okt. (Todesfall.) Am Dienstag nachmittag verschied unerwartet rasch infolge eines Schlaganfalles unser hochwürdiger Pfarrherr, Dekan Jakob Präg im 75. Lebensjahre. Trauernd steht die verwaißte Pfarrgemeinde am Grabe dieses verehrten Seelenhirten, der sich die Liebe seiner Pfarrkinder gesichert hatte. Fast 26 Jahre wirkte der Heimgegangene segensreich in der Gemeinde. 1924 hätte der hochwürdige Herr das 50jährige Priesterjubiläum feiern können.

Vilsbiburger Anzeiger
Samstag 13.10.1923

Joseph Hager, schreibt im September 2004

• **Beschreibung der Filialkirchen in der Pfarrei Geisenhausen:**

Feldkirchen, Sehenswürdigkeiten: Auf dem Hochaltar (2. Hälfte des 19. Jht.) thront eine lebensgroße Madonna mit Kind aus der Zeit um 1500, eine gute Arbeit. Im Hauptschiff hängt ein lebensgroßes Kruzifix aus dem 16. Jdt. Pfarrer M. Steinberger ließ vier Seitenaltäre neu errichten. Der eindrucksvolle Petrusaltar auf der rechten Seite und der Altar der hl. Magdalena mit einem Salbungsgefäß unter der Kreuzigungsgruppe schließen den Chor ab.

Als echte Seitenaltäre fungieren rechts der Altar des hl. Andreas und links ein Altar zu Ehren des hl. Mathias. Pfarrer Steinberger ließ auch die Kanzel erbauen, alles im neugotischen Stil. Rechts an einer Säule thront eine sitzende Madonna mit Szepter und Jesuskind. Eine sehr bedeutende Figur stellt Christus auf dem Palmesel dar. Sie stammt aus der Zeit um 1500. Von 1994 bis 1997 wurde die Kirche von R. Karbacher und A. Büttner unter Pfarrer Joh. Weindl restauriert.

• **Archivalien im Staatsarchiv Landshut (StALa)**

- **Reparaturen und Restaurierungen – ein Seitenschiffneubau**
- **Die Geisenhausener Filialkirche Mariä Himmelfahrt Feldkirchen**

Archivalien-Nachforschung im Staatsarchiv Landshut:

Signaturen: StALa: BezA/LRA Vilsbiburg (Rep. 164/19) **326**. Enthält 2 Pläne

Laufzeit: 1851 – 1903. Akten des königl. Bezirksamtes Vilsbiburg:

Innen-Reparatur an der Filialkirche zu Feldkirchen: 1851: Der Veldener Maurermeister Georg Behringer bewirbt sich mit einem Kostenvoranschlag von 150 Gulden für die Reparatur an der Kirche. Der Vilsbiburger Landrichter Schöninger bestätigt am 4. Juli 1851 das Angebot.

Kirchenverwaltung Geisenhausen: Pfarrer Moritz; – Vokinger Kirchenpfleger.

Das Landgericht Vilsbiburg bestimmt zum **4.10.1857** in einem Akt: Grund-Etat der Cultus Stiftung der Filial Kirche Feldkirchen der Jahre 1835/36 abgeschlossen in Neufranhofen am **22.07.1836** mit 19.149 Gulden und 31 Kreuzer.

Freiherrliches Fraunhofersches Patrimonialgericht Altfranhofen als Stiftungs-Verwaltung,

– Bauer Gerichtshalter.

StALa: BezA/LRA Vilsbiburg (Rep. 164/19) **389**

Herstellung neuer Geläute bei den Kirchen Geisenhausen, Feldkirchen und St. Theobald.

Altsignatur: Rep. 164/19 Nr. 947, Laufzeit: 1863-1865.

⇒ - Siehe Nachforschung über die Glocken von Geisenhausen von Peter Käser unter:
www.historischervereingeisenhausen.de

StALa: **Acten Renner** – des Königlichen Bezirksamtes Vilsbiburg, die Restaurierung von Feldkirchen betreffend: **Beginnend mit dem 10.08.1867** mit einem Bericht des königl. Pfarramtes Geisenhausen und der Kirchenverwaltung Feldkirchen.

Schreiben vom 13.08.1867:

Das Königliche Bezirksamt Vilsbiburg – **Restauration der Filialkirche Feldkirchen betreffend:**

Die **Filialkirche** ist nur 10 Minuten von Geisenhausen entfernt und hat sehr bedeutende Rechte: An allen 3ten Sonntagen des Kirchenjahres, an allen Frauenfesten, dem Fest St. Stephan, Neujahrsfest, an den Oster- und Pfingstfesten, am Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus - fällt der Pfarrgottesdienst in der Pfarrkirche aus und die Messe ist in Feldkirchen. Benefizium und Gottesacker.

Diese Kirche ist uralt und im gotischen Stil sehr schön gebaut. Aber hier hat die Zopfzeit des 17. und 18. Jhds. schrecklich gehaust. Nur das Gewölbe mit dem Rippenbau allein ist noch übrig geblieben. Zumal wurden die Spitzbögen an den sämtlichen Fenstern herausgerissen und in Rundbögen umgemodelt.

Pfarrer Vordermayer hat das Verdienst, in den Jahren 1867 und 1868 die Restaurierung auch dieser Kirche in Angriff genommen zu haben. Er plante, die alten, bereits morschen Altäre und die Kanzel abtragen zu lassen; er erlebte jedoch nur noch die Aufstellung des St. Magdalenenaltars.

• **Die Wiederherstellung der gotischen Fenster**

Steinhauerarbeiten: Der Sandstein kommt von der Gegend bei Metten, Lieferung bis nach Landshut, Transportkosten 581 Gulden 20 Kreuzer.

Neun Fensterstürze mit Rosetten und dazugehörige Gesimse

Neben den ausgebauten Ziegeln, werden noch 1850 neue Ziegelsteine benötigt.

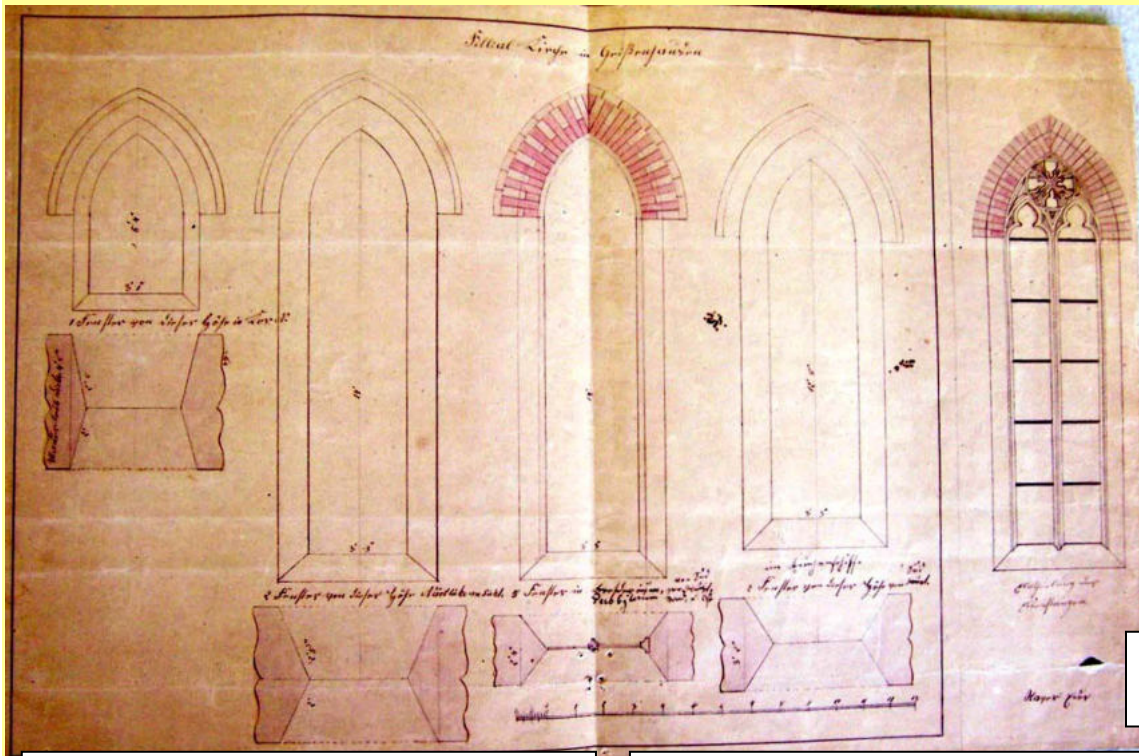
Fensterglas herausnehmen, die gebrochenen Tafeln durch neue ersetzen, Kosten: 27 fl. (= Gulden).

Die Arbeiten wurden vom Maurermeister Xaver Eder (**5.08.1867**) ausgeführt.¹⁰

Franz Xaver Eder¹¹ aus Hölzlischneid in der Vilsbiburger Pfarrei. (Hölzlischneid ist abgegangen, heute Aichberg bei Lichtenburg).

¹⁰ **Maurermeister Fr. X. Eder: (Vater † 23.09.1890) aus Vilsbiburg - und der Sohn Maurerpalier Josef Eder aus Geisenhausen**, - „eine im Kirchenbau erprobte Firma“.

Einbau der gotischen Fenster in der Filiale Feldkirchen



Planzeichnung
Xaver Eder

Kosten Voranschlag
über das Ausbrechen der Rundbögen, 2.8. 1867, und das Einsetzen der Spitzbögen in den Fenstern der altgotischen Kirche Feldkirchen nächst Geisenhausen.

Grundriss von der Grund von Metten
1. Die Kirche ist 2.8. 1867, und das Einsetzen der Spitzbögen in den Fenstern der altgotischen Kirche Feldkirchen nächst Geisenhausen.

II. Material
1. 2.8. 1867, und das Einsetzen der Spitzbögen in den Fenstern der altgotischen Kirche Feldkirchen nächst Geisenhausen.

III. Baukosten
1. 2.8. 1867, und das Einsetzen der Spitzbögen in den Fenstern der altgotischen Kirche Feldkirchen nächst Geisenhausen.

IV. Spitzbogen
1. 2.8. 1867, und das Einsetzen der Spitzbögen in den Fenstern der altgotischen Kirche Feldkirchen nächst Geisenhausen.

V. Schluss
1. 2.8. 1867, und das Einsetzen der Spitzbögen in den Fenstern der altgotischen Kirche Feldkirchen nächst Geisenhausen.

Transport 581 fl 20 kr.
Maurer-Tagschichten
Maurer- und Tagelöhner für Ausbrechen, Einsetzen und Verputzen der Rundbögen und Spitzbögen in den Fenstern der altgotischen Kirche Feldkirchen nächst Geisenhausen.

Summa 853 fl 20 kr.
Geisenhausen, den 5. August 1867.
Der Herrliche Gemeindefreiherr

Kostenvoranschlag über das Ausbrechen der Rundbögen und einsetzten der Spitzbögen in den Fenstern der altgotischen Kirche Feldkirchen nächst Geisenhausen.

- Sandstein von der Gegend von Metten. - Gerüstholz, Kalk und Sand. - Schmiedearbeit, Glaserarbeit.
- Transport 581 Gulden 20 Kreuzer. Maurer-Tagschichten: Maurer-Arbeitslohn für Ausbrechen, Einsetzen und Verputzen, Gerüst: a) Fenster 18 Gulden 9 Kreuzer.
- Zusammen 853 Gulden 20 Kreuzer.
- **Geisenhausen, den 5. August 1867.**

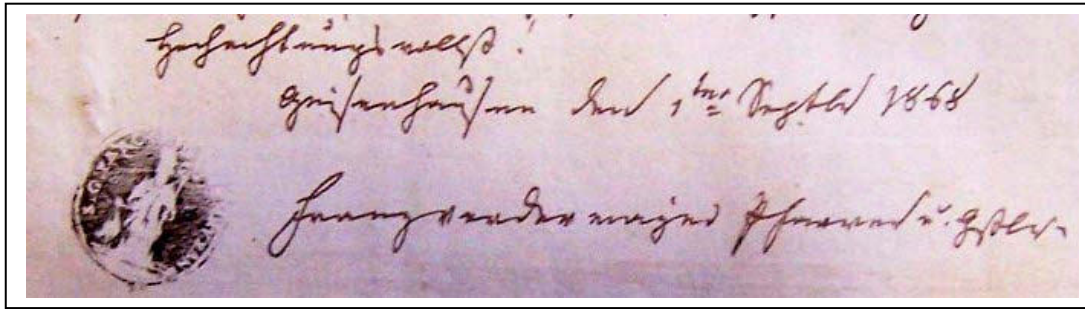
Von
der kgl. k. Hof- und Landes-Verwaltung
an der
Königl. Hof- und Landes-Verwaltung
E. M. 2.8. 1867.

Von / der Kirch(en) Verwaltung
Feldkirchen /
an das / Königl(iche) Bezirksamt /
Vilsbiburg

¹¹ Xaver Eder aus Hölzlschneid (Aichberg) bei Vilsbiburg ist der Maurerpalier beim Neubau der Kirche von Johannesbrunn 1864/67. Sein Sohn ist Josef Eder aus Geisenhausen. Das Armen-Umlageregister der Gemeinde Frauensattling vom Jahr 1862 nennt unter Wohnort: „Aichberg“ und unter Hausname: „Hölzlschneider“. Die weiteren Arbeiten nach dem Tode von Eder sen. 1890 übernimmt Josef Eder Junior aus Geisenhausen, - 1898 in Achdorf bei Landshut genannt. - Baumeister Eder, Kirche Bonbruck: Am 3.11.1890 einigte man sich mit dem Bischöflichen Ordinariat auf den neuen Entwurf des Geisenhausener Maurermeisters Josef Eder junior. Dessen Söhne: Fr. X. und Martin Eder Geisenhausen. - Der Bau der neuen Pfarrkirche von Taufkirchen an der Vils wurde im Sommer 1889 im Stil des Neubarocken angefangen. Die Maurerarbeiten bekamen Vater und Sohn Eder aus Geisenhausen, - „eine im Kirchenbau erprobte Firma“.

An das Königliche Bezirksamt Vilsbiburg:

„Die Restaurierung der Fenster ist bereits vollendet. Der Maler aber mit der Übertünchung der Ausmalung der Kirche wird sicherlich zum 21. September 1867 oder früher fertig sein“.



*Hochachtungsvollst, Geisenhausen den 1ten September 1868
Franz Vordermayer, Pfarrer von Geisenhausen.*

• Weißeln – Sternenhimmel – goldene Rippen – 12 Wappenschilder bemalen

- Im Innern soll die Kirche zwei Mal **mit Kalk überweißt werden**. Das Presbyterium soll mit einem **Sternenhimmel** geschmückt, die **Rippen** vergoldet werden.
- Gerüst, Kalk, Farbe, Kosten: 299 Gulden 30 Kreuzer.

Genehmigung durch den Architekten und Kreisbaumeister Leonhard Schmidtner,¹²
Geisenhausen den 11.8.1867. - Franz Vordermayer Pfarrer.

13.08.1867: Wiederherstellung der im Stil der Kirche entsprechenden gotischen **Fenster**. Die Umerüstung (September 1868) der inneren Kirchenwände und Ausschmückung des Presbyteriums im Berliner Blau und mit einem **Sternenhimmel**. – Pfarrer Franz Vordermayer.

Kostenvoranschlag des Geisenhausener Malers Wolfgang Thaller – 11.08.1867:

Mit Leimgrund das **Gewölbe** zwei Mal mit schönem Blau streichen und Goldsterne anbringen, die Gurte mit einem Roseton und die Einrahmung derselben in Gold. Die **12 angebrachten Wappenschilder** malen. Einige kleinere Malerarbeiten;
– Kulturbaubehörde geprüft von Leonhard Schmidtner.

Staatsarchiv Landshut:

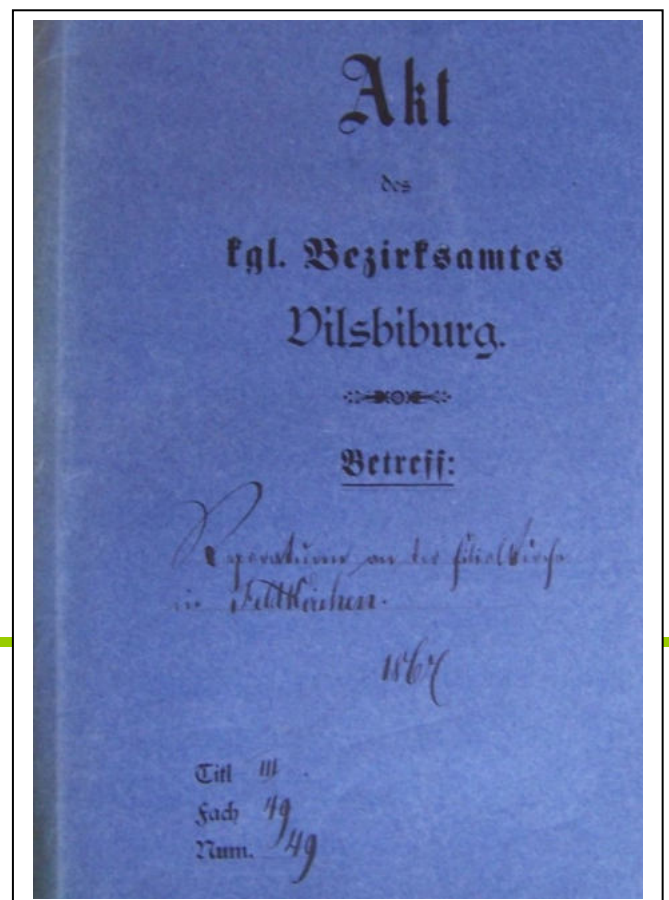
BezA/LRA Vilsbiburg (Rep. 164/19) 336

Enthält 8 Pläne, Laufzeit: 1867 – 1921.

- **1. Seitenaltar**, Hans Vordermayer, Bildhauer 1883.

- **2. Chorgestühl** –

Bildhauer Hans Vordermayer 1883.



Akt
des Kgl. Bezirksamtes Vilsbiburg,
Betreff: Reparaturen an der
Filialkirche in
Feldkirchen 1867

¹² Mit dem Amtsantritt von Leonhard **Schmidtner** als „Civilbauinspektor“ bei der Regierung von Niederbayern in Landshut, kommt behördlicherseits die Neugotik zum Zug.

- **Leo Schmidtner**: 21.10.1800 geboren in Weilheim, gestorben 20.01.1873 in Landshut. Seit 1837 im Baureverat der Kreisregierung in Passau und seit Mitte 1839 in Landshut, schließlich Leiter der Bauabteilung, war wohl der bedeutendste Architekt jener Zeit in Niederbayern. Schmidtners **Nachfolger** wurde der Landshuter Regierungsbaurat Josef Tanera (1812-1882).

- Dieser bedeutende Architekt rückt mehr und mehr in das Blickfeld, seitdem ihn Georg Brenninger 1990 als Erster ins Licht gestellt hat (Storchenturm 1990, 48/49; „Der Historismus in Kirchenbau und Kirchenausstattung Niederbayerns“).



**Filialkirche Feldkirchen, Pfarrei Geisenhausen – Noch mit barocken Rundbogen-Fenstern
Zeichnung: Joh.[ann] N.[epomuk] Vordermayer, Bildhauer, München 1867**

• DER NEUE BENEFIZIUM - **MAGDALENENALTAR**

17.11.1868: Herstellung eines neuen Seitenaltars - der Magdalenenaltar.

Die Kirchenverwaltung Salksdorf hat ein Protokoll gefertigt. Pfarrvorstand: Franz Vordermayer, Geistl. Rat und Pfarrer; Weindl Kirchenpfleger, Lorenz Hörmannskirchner, Stephan Steckenbüller.

Die barocken Seitenaltäre waren vermodert und vom Einsturze bedroht und mussten abgetragen werden. Auch die Altarbilder waren vermodert und unbrauchbar. An beiden Seitenaltären steht nur noch die Mensa.

Aber auf dem Seitenaltar der Hl. Magdalena sind wöchentlich zwei Benefizialmessen gestiftet. Die Altarerneuerung ist hiermit eine Notwendigkeit. Geld ist keines vorhanden, da vorangegangene Restaurierungen der Fenster und der Gewölbeanstrich, dieses schon verbraucht hat. Ein Kostenvoranschlag von 1.280 Gulden liegt vor, und die Kosten können aus den Rentenüberschüssen der Filialkirche Salksdorf bestritten werden.

Nicht in der Pfarrkirche, sondern in Feldkirchen, der zweiten Pfarrkirche, werden Messen gehalten an: jeden 3. Sonntag, an allen Frauenfesten, an allen Nachfesten der höchsten Festtage, am Neujahrstag, - am Feste Peter und Paul der Pfarrgottesdienst ist. Und noch die zwei großen Wasserweihen und die Palmenweihe werden gehalten; – nicht in der Pfarrkirche.

Die bloße Mensa ohne Altaraufbau und ohne Heiligenbild am Magdalenenaltar, macht schon beim Eintritt in die Kirche einen störenden Eindruck, zumal noch zwei Mal in der Woche auf dieser nackten Mensa die Stiftungsmessen zelebriert werden.

Die Verwaltung wird gebeten die 1.280 Gulden aus den Renten-Überschüssen der Filialkirche Salksdorf pro 1869/70 gnädigst zu genehmigen.

Der neue Magdalenenaltar, ein Werk des Münchner Bildhauers Hanns Vordermayer, ein Neffe des Geisenhausener Pfarrers Franz Sales Vordermayer.

Der neue Magdalenenaltar wurde mit Anzeige vom 5. Juni 1870 - aufgestellt.
Pfarrer Vordermayer.

- Der Altar wurde vom Münchner akademisch gebildeten Bildhauer Hanns Vordermayer, ein kompetenter Kenner hohen Grades, gefertigt.
- Mit Kunstsinn und kirchlichem Geschmacke nach dem Urteile der Kunstrichter, wie der Herr Domkapitular Rampf und Kronaß ausgeführt worden.
- Gegenüber ist der Altar von **St. Petrus**.

**Zeichnung vom Magdalenenaltar -
Bildhauer Hanns Vordermayer, München**

Im Jahr 1312 wird bereits *Veldkirchen* erwähnt. Am 4. Juli 1397 stiftet der Ritter Longinus Riemhofer das **Magdalenenbenefizium**. Er schuf damit ein gestiftetes „Eigenkirchenwesen“ mit einem eigenen Priester. Dieses geschah unter Pfarrer Eberhard von Wartstein.

(Quelle: Johann Weindl: Streiflichter aus der langen Geschichte der Pfarrei Geisenhausen.

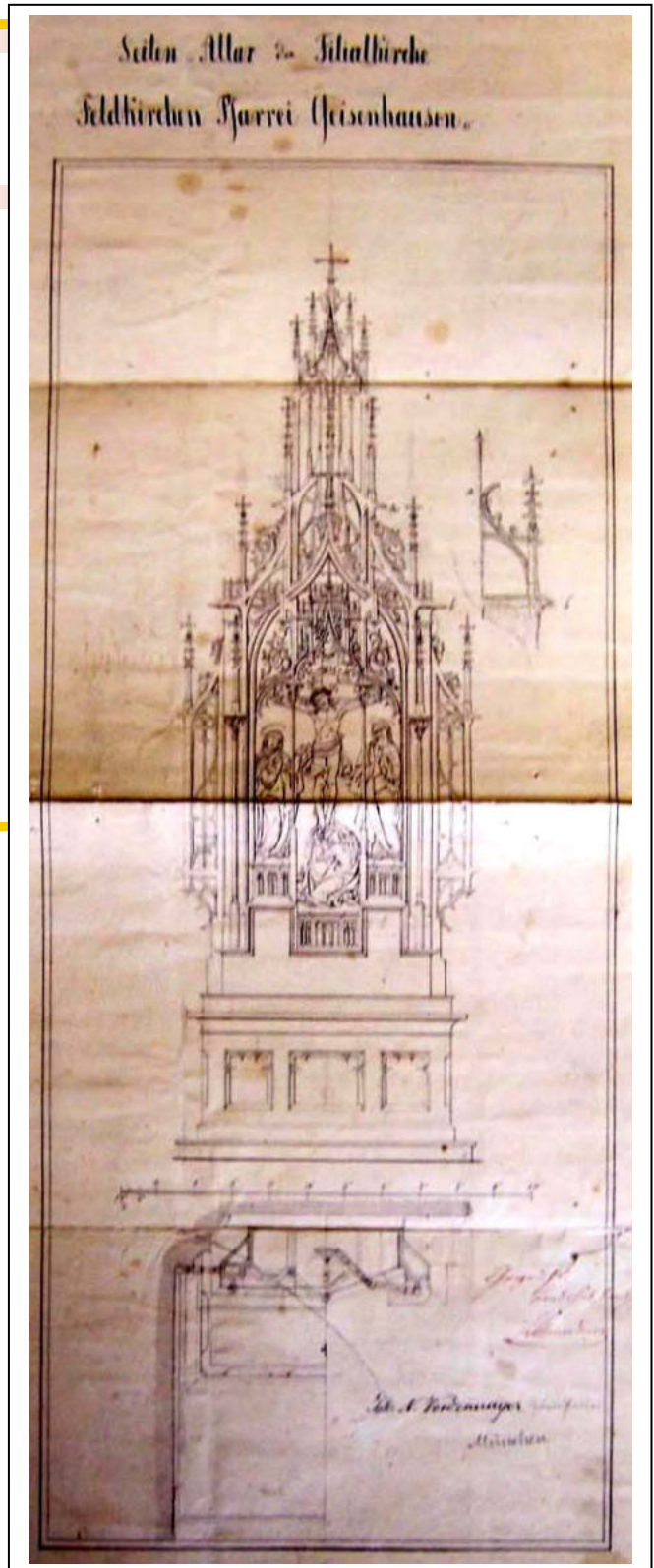
In: Geisenhausen: 1000 Jahre Heimat und Lebensraum, 1982).

Pfarrer Franz Vordermayer stirbt am 19.07.1870 mit 65 Jahren in Geisenhausen

Pfarrer Franz Vordermayer gibt die Planung für einen neuen **Petrusaltar** noch in Auftrag. Die Fertigstellung erlebt Vordermayer nicht mehr – **er stirbt am 19.07.1870.**

- Sein Nachfolger als Geisenhausener Pfarrer wird zum **15. November 1870**

Anton Ranft (* 13.01.1822 – † 9.03.1880).



Der Heilige Petrus ist Patron der Kirche und es wird auf dem Altar die Patroziniumsmesse des Apostelfürsten St. Petrus gefeiert. Der Altaraufsatz hierzu muss ebenso neu angeschafft werden. Pfarrer Vordermeier hat den Auftrag einer Planzeichnung hierzu in Auftrag gegeben. Der Aufbau beziffert sich auf 1.350 Gulden. Der Auftrag geht an den Münchner Bildhauer Johann Vordermayer.
- 24.08.1870. Der Stiftungsvorstand Salksdorf soll sein Urteil dazu geben.

Zeichnung:
Bildhauer Hanns Vordermayer, München

**Kostenvoranschlag vom 9.11.1868 für den
PETRUSALTAR**

1.280 fl. = Gulden, Fichten- und Eichenholz.
Figuren: fassen, vergolden, vergolden des ganzen Altares, Transport bis Landshut und Aufstellung.

Zum 8.09.1871 ist auch der **PETRUSALTAR** aufgestellt.

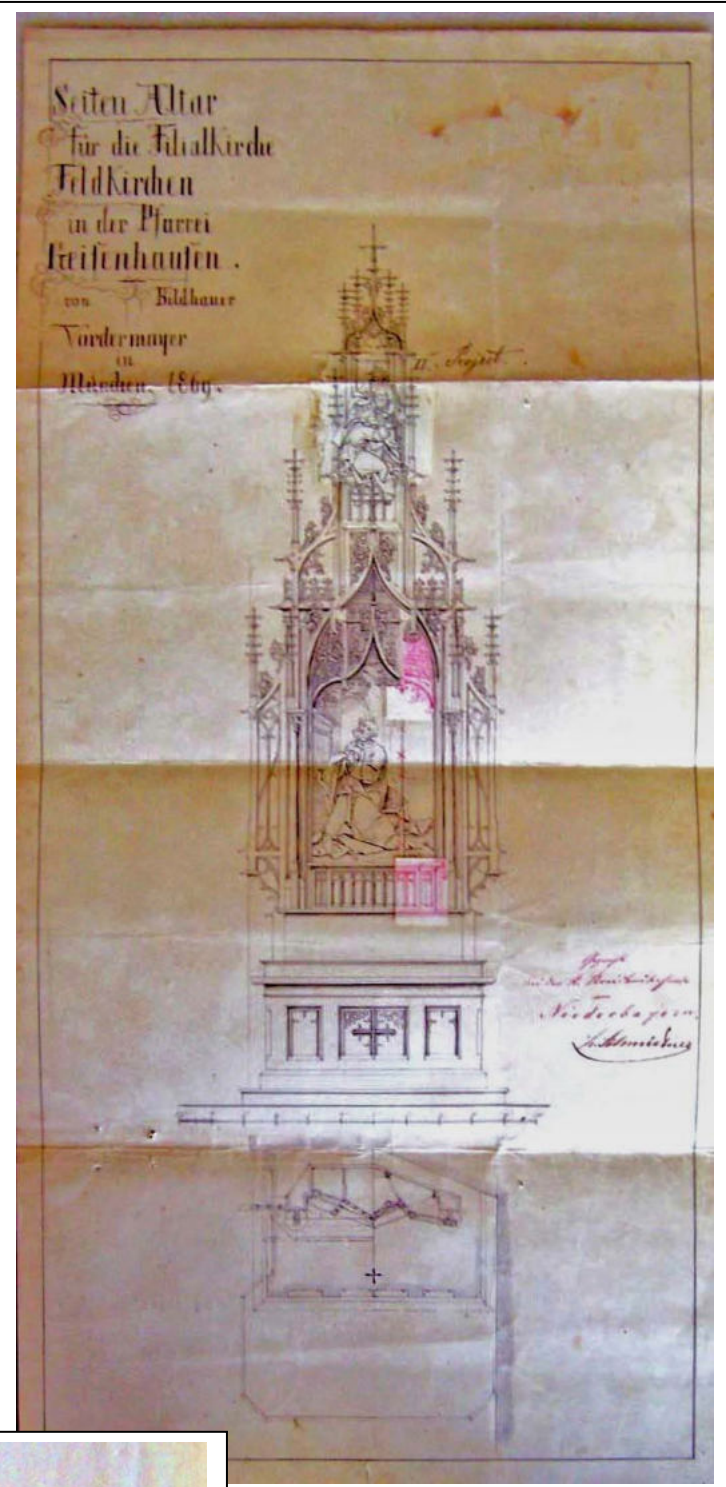
- 8.09.1871: Pfarrer Anton Ranft an das königl. Bezirksamt Vilsbiburg: Soll die einmal begonnene Restauration in der Fialkirche nicht eine Halbe sein?
- **So muss auch die KANZEL und der HOCHALTAR noch neu werden!**

DER PETRUS-ALTAR

II. Projekt:

Seitenaltar für die Fialkirche
Feldkirchen in der
Pfarrei Geisenhausen
Bildhauer Vordermayer, München
1867

Geprüft
Civilbauinspektor
von Niederbayern
Leonhard Schmidtner



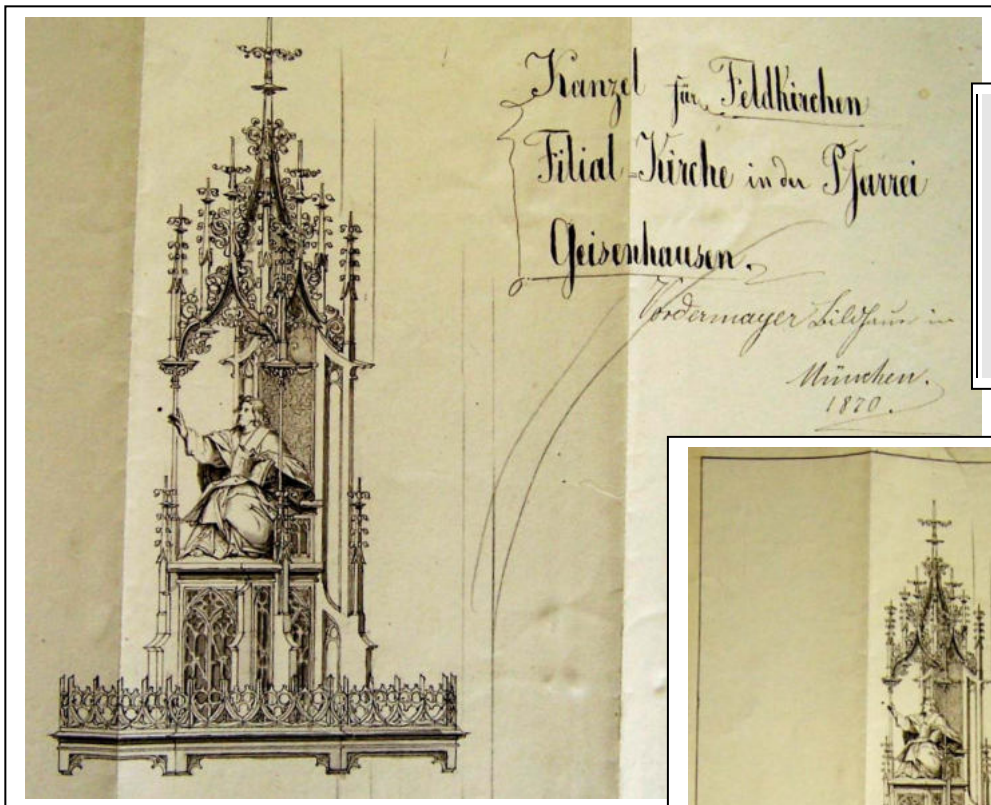
*Hanns Vordermayer.
Architekt und Bildhauer*

Hanns Vordermayer.
Architekt und Bildhauer

Zum Transport der neuen Kircheneinrichtung von München nach Landshut und nach Geisenhausen:

Die Eisenbahn verkehrte von 1858 an von München bis nach Landshut. Auf der Strecke Plattling-Mühldorf fuhr der erste Zug am 15. Oktober 1875. Dies brachte für Frontenhausen den Anschluss an das europäische Eisenbahnnetz.

Mit einer Bausumme von zehn Millionen Goldmark wurde die Strecke Landshut-Neumarkt St. Veit über Vilsbiburg gebaut und 1883 fertig gestellt. – Zuvor erfolgte der Transport mit Fuhrwerken.



Kanzel für Feldkirchen
Filial-Kirche in der
Pfarrei Geisenhausen

Vordermayer, Bildhauer
in München
1870

»Für die **Kanzel** ist der Plan bereits gezeichnet und der Kostenvoranschlag beziffert sich auf 1.020 Gulden.

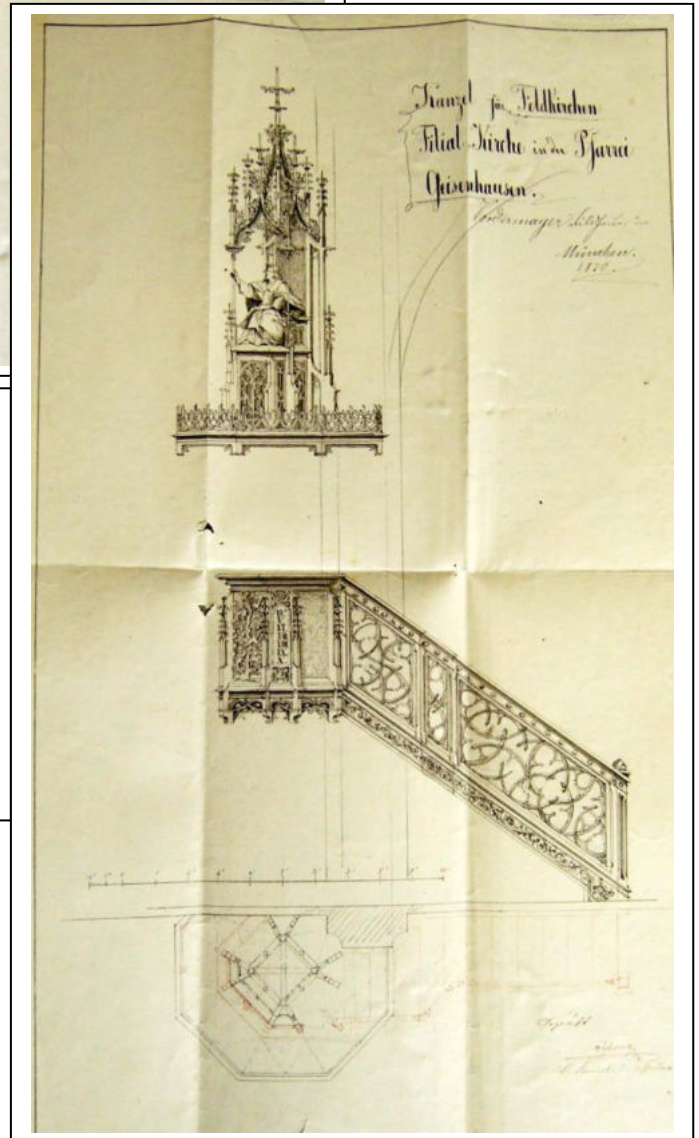
- Die Kirchenverwaltung Salksdorf mit Kirchenpfleger Strasser hat gegenüber Pfarrer Ranft Bedenken, da die vorhergehenden Arbeiten noch nicht abbezahlt sind und immer wieder Gelder aus dem Filialkirchenvermögen Salksdorf genommen wird, in den letzten Jahren wurden daraus 340 fl. entnommen«. (11.09.1871).

Kostenvoranschlag über die Kanzel
aus Eichenholz.

Figur: Christus sitzend als Lehrer.
München 20. Juli 1870.

Kosten 1.020 fl.

Transport und Aufstellung beinhaltend.



23.09.1872: Pfarrer Ranft reklamiert beim Bezirksamt, dass die **Kanzel** noch nicht aufgestellt ist. Der Bildhauer Joh. Vordermayer hat zu viel Arbeit. Die Kanzel wird auf Mariä Lichtmess abgeliefert. Im April 1873 wird der Bildhauer angemahnt, dass noch nichts geschehen ist.

Am 8.07.1873 schreiben die Kirchenverwaltung Feldkirchen und Pfarrer Anton Ranft an das kgl. Bezirksamt Vilsbiburg: „Endlich kann man dem kgl. Bezirksamt zur Anzeige bringen, **dass die neue Kanzel aufgestellt ist.**

• **Das Bauamt begutachtet zum 4.08.1873 die neue Kanzel und ist von der Arbeit begeistert.**

Am 15.08.1873 wird aber schon an das Bezirksamt gemeldet, dass die Wand, wo die Kanzel hängt, sehr feucht ist, und die Kanzel darunter leidet, da **durch die außen liegenden Grabdenkmäler** viel Feuchtigkeit durch das Mauerwerk dringt.

Die Gräber beim Sockel sind zu entfernen und der Sockel durch gutes Mauerwerk zu stabilisieren.

7.04.1872: Schreiben des Geisenhausener Pfarrers Anton Ranft an das Königl. Bezirksamt Vilsbiburg, wegen Aufstellung und Planänderung: „Zugleich legt man die Erklärung des Bildhauers Franz Vordermeyers von München bei, in welcher derselbe sich wegen eigenmächtiger Abänderung und Aufstellung einiger Figuren, als im Plan und Kostenvoranschlag verzeichnet waren, zu rechtfertigen sucht. – Man wird die Vorschläge befolgen“.

- Immer wieder ging es auch um die Bezahlung der Gegenstände z. B. die neue Kanzel für 1.020 Gulden, die aus dem Haushalt der Kirchenverwaltung Salksdorf und Feldkirchen zu bezahlen waren. Es ging um die Tilgung der Schulden.
- Bewilligung im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern, Landshut, **den 8. Juli 1872** im Einverständnis des Erzbischöflichen Ordinariate München-Freising zur Herstellung einer Kanzel um 1.020 fl. (= Gulden) durch den Bildhauer Franz Vordermayer.

• EIN NEUER HOCHALTAR vom Münchner Bildhauer Hans Vordermayer

24. Februar 1874 im Pfarrhof Geisenhausen: **Neuherstellung des Hochaltars** in Feldkirchen.

Mitglieder der Kirchenverwaltung Salksdorf und Feldkirchen sind vorgeladen. Zur vollsten Zufriedenheit wurden bisher die zwei Seitenaltäre St. Magdalena und Peter und Paul sowie auch die Kanzel vom Bildhauer Johann Vordermayer sachkundig gefertigt, hergestellt und aufgestellt.

Nun ist der große Wunsch, **die Herstellung eines neuen Hoch- oder Choraltars.**

Nach der Umgestaltung passt der alte Hochaltar aus der Zopfzeit (Barockzeit) nicht mehr zum Baustil und zur Ausstattung. Es wird ein Plan und ein Kostenvoranschlag über 2.920 fl. (fl. = Gulden) eingeschickt; durch Hans Vordermayer, Bildhauer aus München.

Am 24. Juli 1874 wurde dem Bildhauer die Herstellung des Hochaltars übertragen und auf sein Bitten ein Vorschuss von 1.000 Gulden mit der Bedingung gegeben, dass damit sofort das nötige Baumaterial beschafft wird. – „... doch er ist wiederholt wortbrüchig geworden, er hat das Vertrauen gar sehr verloren“.

– **Bildhauer Hanns Vordermayer**

Voranschlag über den **Hochaltar der Filialkirche Feldkirchen** Pfarrei Geisenhausen - **Totalsumme 2.920 fl.**

- 1) Plan und Detail Zeichnung 70 fl. und 30 fl. **100 fl.** (= Gulden)
- 2) Eichen-, Fichten- und Lindenholz **180 fl.**
- 3) Schreinerarbeit **650 fl.**
- 4) Ornamente und Maßwerke **400 fl.**
- 5) Figuren: a) Maria mit Kind 3' ¹³ (Fuß), 7' ¹⁴ (Zoll) = ca. 1,10 Meter - **170 fl.**
 - b) 2 Engel a 3' (Fuß) – a) 75 fl. **150 fl.**
 - c) 2 Seitenfiguren 5', (= ca. 1,50 Meter), a) 125 fl. = **250 fl.**
 - d) 2 Tabernakelengel 2' 6'', a) 50 fl. = **100 fl.**
 - e) Gott Vater sitzend 2' 6'', **120 fl.**
 - f) 2 Engel a) 55 fl. 2' 5'', **110 fl.**
 - g) Hl. Geist Taube **20 fl.**

Summe 920 Gulden

Maler und Vergolder **600 Gulden**,
Packung und Transport vom
Bahnhof München
Aufstellung **70 fl.**

– **Summe 2.920 Gulden**

München den 7. Dezember 1872

Hanns Vordermayer, Bildhauer.

Vergoldung:

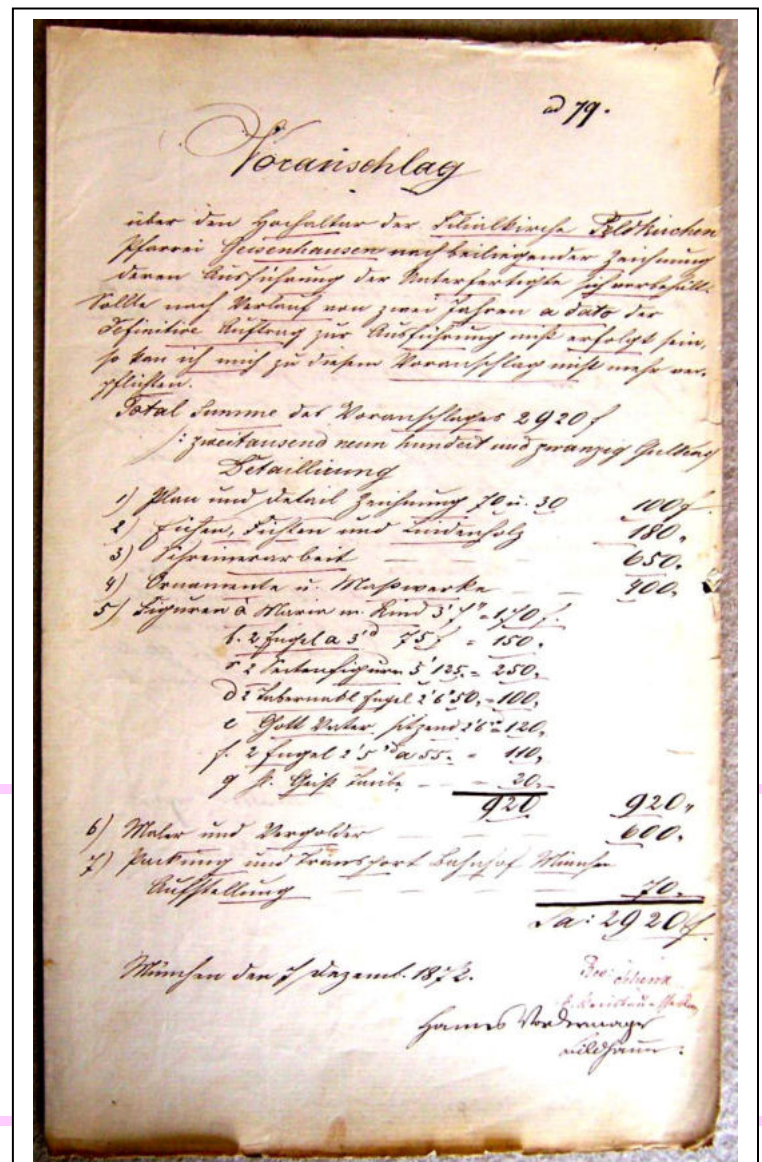
– Am Tabernakel alle Ornamente,
Maßwerke, Krönungen, Säulen
und Kapitelle, das Innere Weiß
und Gold.

– Figuren: goldene Mäntel und
teilweise goldverzierte Gewän-
der.

Lehrer an der Schnitzschule Partenkirchen

1874 erhält der Bildhauer Hans Vordermayer eine Berufung als Vorstand der Schnitz- und Bildhauerschule nach Partenkirchen.

- **Neun Jahre, bis 1883,**
- **war Vordermayer**
- **bei der Schnitzschule angestellt,**
- **dann arbeitete er wieder**
- **in München.**



¹³ Fuß (Schuh) = ca. 30 cm. 1 bayerischer Fuß ist 29,19 cm.

¹⁴ Zoll, 1 Zoll ist 1/12 Fuß; 1 Zoll ist ca. 2,6 cm.

Der Bildhauer Hans Vordermayer ist im Verzug

Am 12.11.1875 schreibt der Bildhauer an die Kirchenverwaltung Feldkirchen, dass es ihm unmöglich ist, den neuen Hochaltar vor dem Frühjahr 1876 zu liefern, da er **an der Distrikt-Schnitzschule zu Partenkirchen** als Lehrer eine Anstellung erhalten hat, und dorthin übersiedele. Er hat noch keine Werkstatt und auch noch keine geeigneten Arbeiter für sein Vorhaben gefunden.

„Man hat dem Vordermayer schon vor 1 ½ Jahren einen Vorschuss von 1.000 Gulden gegeben, damit er die Arbeiten am Hochaltar schnellstmöglich erledigen könne. Er soll bis Ostern 1875 das Werk fertig stellen“ - schreibt der Pfarrer; - und wir werden von einer Klage absehen.

Die Regierung schreibt, es wird der Termin bis zum 30.04.1876 ausgesetzt.



Bildhauer Vordermayer in Partenkirchen.

An das Königliche Bezirksamt **Vilsbiburg** in **Niederbayern**

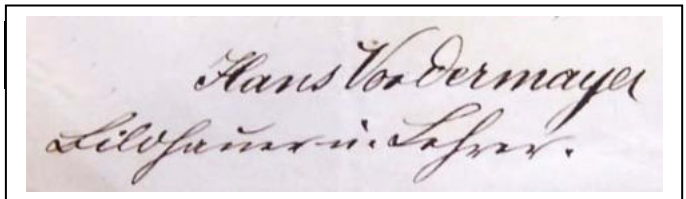
Am 23.03.1876 schreibt Vordermayer an das Bezirksamt Vilsbiburg, dass der Altar im Oktober 1876 aufgestellt werden sollte, aber im November 1875 ist er von der Regierung mit **einer Lehrstelle an der Schnitzschule Partenkirchen** beauftragt worden, und 14 Tage später hatte er schon antreten müssen. Er wird aber den Altar schnitzen und aufstellen. Da er aber hier in Partenkirchen keine geeigneten Schnitzer und Schreiner hat, sucht er in München danach. Er versucht auch in der Schnitzschule etwas dazu beizutragen.

– Im Mai konnte die Arbeit aufgenommen werden.

■ Der Altar ist vollendet und ist beim Vergolder – bis Mitte April fertig. Die Figuren sind aber nur teilweise fertig und sind erst gegen Ende Mai fertig. Vordermayer bittet noch um 1.500 fl. (2171,42 Mark) vorzustrecken.

Er unterschreibt mit: **Hans Vordermayer,**
Bildhauer und Lehrer.

Nun soll der Altar zu Pfingsten 1876 aufgestellt sein.
Hans Vordermayer, Schnitzlehrer.



• Der Hochaltar ist zu hoch ausgefallen!

Am 18.06.1876 schreibt Vordermayer, dass ihm die Querelen zur Herstellung des Hochaltars für die Filialkirche Feldkirchen sehr weh getan haben, aber auch, dass der Altar um 15 Zoll (= 38 cm) zu hoch ausgefallen war, genau nach dem Plan und nun; - er hat die Spitze wieder abgenommen. Dann wurde bemängelt, dass die Spitze zu drückend sei. Auch eine Stufe wurde nicht eingezogen, da der Platz im Presbyterium zu eng war.

• Am 7.06.1876 steht der neue Hochaltar

Begutachtung des neuen Hochaltars am 10. August 1876:

Die Höhe im Presbyterium vom Pflaster bis zu den Gewölberippen beträgt nach dem Plan 9,95 m, – in Wirklichkeit sind es aber nur 9,32 m; – Höhendifferenz 0,63 m. **Der Altar ist um 0,38 m zu hoch ausgefallen** wegen der Fehleinschätzung der Höhenmessung. Bei der Aufstellung wurden daher die erste Stufe und die oberste Kreuzblume weggelassen; und jetzt die zwei breitblättrigen Kreuzblumen an die Gewölberippen stumpf angestoßen. - So kann der Abschluss nicht als zufriedenstellend bezeichnet werden!

- **Es sind neue zierlichere Kreuzblumen anzubringen!**

Bei der Figur der **HI. Barbara** ist der Turm sehr versteckt dargestellt und bei der **HI. Katharina** fehlt das Rad gänzlich - und ist nachträglich noch einzustellen.

Das Resümee der Untersuchung brachte aber dann doch die Gewissheit: Abgesehen von den geschilderten Mängeln, kann im Übrigen vom Hochaltar plan-, stil- und anschlussgemäß konstatiert werden: Er ist zierlich und sauber in allen seinen Teilen und vom Material her gut ausgeführt, wobei Figuren und Fassung nichts zu wünschen übrig lassen. Der Hochaltar befriedigt den Beschauer in jeder Hinsicht.

Wenn die beiden Fenster hinter dem Altar noch mit **Glasmalereien** versehen werden, wird der Eindruck noch gewaltiger werden, weil dermalen das durch dieselben hereinbrechende grelle Tageslicht den sicheren Blick nach dem Hochaltar erschwert. Die weggelassene Altarstufe bleibt im Besitz der Kirche.

Die restlichen 720 fl. (Gulden) sind dem Bildhauer erst auszubezahlen, wenn er seinen Verpflichtungen nachgekommen ist.

Am 29.10.1876 schreibt Pfarrer Ranft an das Bezirksamt Vilsbiburg, dass der Bildhauer Vordermayer bis jetzt **keine Änderung am Hochaltar vorgenommen hat**, dieses aber in Bearbeitung ist.

Er selbst oder sein Bruder werden die Arbeiten vornehmen und ausführen.

• **Der Bruder Mathias Vordermayer vollendet im November 1876 den Hochaltar!**

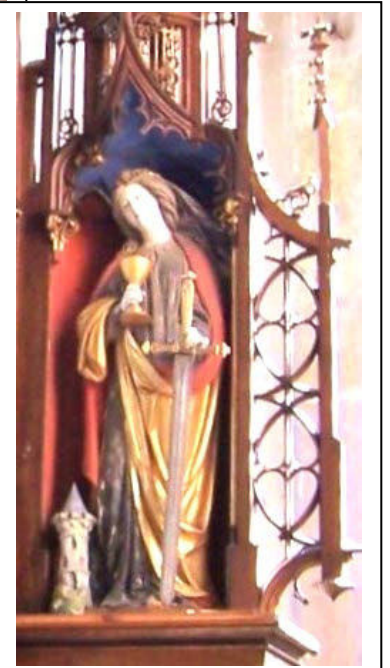
10.11.1876: Von der Kirchenverwaltung Feldkirchen an das kgl. Bezirksamt Vilsbiburg: Endlich ist man in der Lage, dass die angemahnten Reparaturen am Hochaltar am heutigen Tag durch **Matthias Vordermayer**, Kunstschnitzer und Bildhauer in München, der Bruder des Hans Vordermayer von Partenkirchen, in der vorgeschriebenen Weise geschehen sind.

Am 10.11.1876 wird in einem Zeugnis dem Bildhauer Hans Vordermayer die Restzahlung von 720 Gulden zugesichert.

2.12.1876: Der Bezirksbautechniker Joseph Stapfer gibt ein Gutachten über die beanstandeten Arbeiten zum Hochaltar ab.



Hl. Katharina



Hl. Barbara

Der Hochaltar vom November 1876

Kunstdenkmäler v. Bayern, (Jahr 1921), S. 72, **Feldkirchen**:

Im Hochaltar steht die Holzfigur **St. Maria mit Kind**, spätgotisch, um 1500, gut, lebensgroß. Die linke Hand ist ergänzt.

- Auch heute noch steht diese Madonna im Hochaltar.
- Es ist aber sicherlich nicht die Maria, welche der Münchner Bildhauer Hans Vordermayer für den 1876 aufgestellten gotischen Hochaltar geschnitzt hat! Die Mutter Gottes mit Kind wird den Landshuter Bildhauern Hans Leinberger oder Stephan Rottaler zugeordnet.



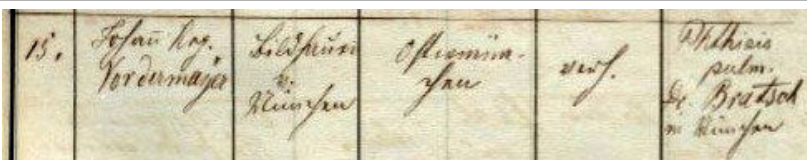
Hans (Johann Nepomuk) Vormermayer (1841-1888) kam auf Vermittlung seines Onkels, des damaligen Geisenhausener Pfarrers Franz Sales Vormermayer mit der niederbayerischen Kirchenlandschaft in Berührung. Er lieferte Werke nach Johannesbergham 1867 (Hochaltar); 1868 Geiselsdorf im Kröning (Figuren); Feldkirchen bei Geisenhausen: vier Seitenaltäre 1870/71/84; 1873 Kanzel, 1876 Hochaltar, 1884 Chorgestühl, Kommunionbank; 1873 Ruprechtsberg (Hochaltarfiguren) und 1887 Salksdorf (Hochaltar).¹⁵

Vormermayer Hans, Bildhauer, geboren 1841 zu Holzkirchen als der Sohn eines Bäckermeisters. Erhielt, da der Vater großen Wert auf das Zeichnen legte, ebenso frühzeitig wie seine Brüder Mathias und Rupert, Unterricht in dieser Kunst, welche der Zimmermann Quirin Paul Herder in einer von ihm begründeten Schule lehrte.

Vom 10. bis 15. Lebensjahr kam Vormermayer in das Erziehungsinstitut nach Metten und darauf drei Jahre lang in die Lehre des Architekten Schuller in Landshut. Von da fand er den Weg in das Atelier des Bildhauers Josef Otto Entres zu München, dessen kostbare kunsthistorische Sammlung ebenso viele Belehrung bot, wie die praktische Methode dieses im Bereiche der Holzsulptur bahnbrechenden Meisters. Merkwürdigerweise traf Vormermayer hier auch mit dem hochbegabten Lorenz Gedon zusammen, welcher mit dem brennendsten Eifer in die gleiche Bahn lenkte.

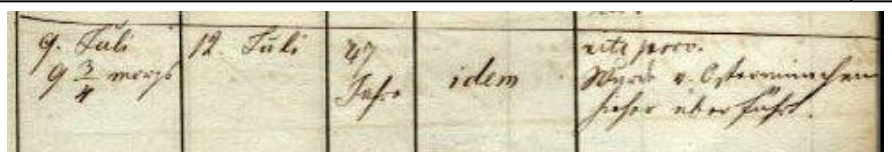
Nach diesen gediegenen Vorstudien im Gebiete der deutschen Kunst, besuchte Vormermayer die Akademie und machte 1863–66 unter der Leitung des Prof. Maximilian Widmann tüchtige Bekanntschaft mit der Antike und erweiterte seinen Gesichtskreis und Schönheitssinn durch neue Technik und weitere klassische Bildung, wobei er nebenbei nicht nur mit eigenen Arbeiten seine Existenz sicherte, sondern auch seine Brüder kommen ließ und zu ihrer tüchtigen Schulung nach Möglichkeit beitrug, während er selbst mit einer Schwester seines Freundes Gedon ein eigenes Heim gründete. Vormermayer arbeitete für verschiedene in Restauration befindlichen Kirchen, insbesondere aber auch, nach Gedon's Entwürfen, und mit dem talentvollen Ludwig Bierling († am 27. Mai 1886 zu Ammergau), an der artistischen Ausstattung der neuen Gemächer für König Ludwig II. in der Residenz. Im Jahre 1874 erhielt Vormermayer **eine Berufung als Vorstand der Schnitz- und Bildhauerschule nach Partenkirchen**.

Neun Jahre wirkte der durch seinen Entwicklungsgang ganz dazu befähigte Künstler als Vorstand und Lehrer, bestrebt die finanziellen Verhältnisse der Schule zu bessern und ist unablässig bemüht, den Sinn des Schülers frei von jeder Schablone für das Originelle und Schöne zu gewinnen. Es gelang ihm, bedeutende Erfolge zu erringen, so dass die Anstalt auf den Ausstellungen zu München, Nürnberg, Leipzig, Melbourne bald glänzend vertreten war. Indessen führte ihn die Liebe zur eigenen Kunstausübung, welche von der Lehr-tätigkeit ganz überwuchert wurde, **1883 wieder nach München zurück**, wo es nun galt, neue Verbindungen anzuknüpfen und Aufträge und Bestellungen zu suchen. Sie stellten sich auch rechtzeitig ein und wegen seiner vielseitigen Begabung gelang es alsbald Altäre zu bauen, neue Skulpturen zu schaffen, darunter viele Madonnen- und Heiligenstatuen, insbesondere auch eine „Charitas“ für das Spital zu Lenggries. Seine beste Kraft einsetzend zehrte er seine Gesundheit auf; er verschied während eines Aufenthaltes zu Ostermünchen am 9. Juli 1888 und wurde an der Seite seines geliebten Bruders Rupert in Holzkirchen begraben. Sein ältester Sohn Ludwig Vormermayer trat in die Fußstapfen des Vaters, arbeitete nach dem Tode desselben bei seinem Onkel Mathias Vormermayer und dann bei Begas in Berlin. (wikipedia).



Nr. 15 [1888] Joh. Nep. Vormermayer
– Bildhauer v. München – ver[heiratet]
– Krankheit: Phthisis pulm.
– Arzt: Dr. Bratsch in München

Gestorben: 9. Juli [1888] 9 ¼ morgens – Tag der Beerdigung: 12. Juli
– Alter: 47 Jahre – Begraben durch:
Pfarrer Jos[eph] Bauer –
Bemerkungen: Wurde von Ostermünchen hierher überführt.



Sterbebucheintrag Pfarrei Holzkirchen, Bestand CB 178,

Sterbefälle von 1.01.1874 – 31.12.1916, Seite 91. Digitales Archiv des Erzbistums München:
<https://digitales-archiv.erzbistum-muenchen.de/actaproweb/archive.jsf>

Vormermayer, Mathias, Bildhauer, geboren am 23. Februar 1850 zu Holzkirchen, war jedenfalls der Begabteste unter seinen Brüdern. Er genoss den Unterricht des genannten Quirin Paul Herder, arbeitete als Tischler in Tölz bis 1871, wo er zum Militär nach München eingezogen wurde. Hier genoss er die sorgfältige Lehre und Unterweisung seines Bruders Hans Vormermayer und bildete sich in der Technik der Holz- und Steinskulptur. Insbesondere übte er sich in der Behandlung des sonst bei Plastikern weniger beliebten harten Eichenholzes, welches er mit eminenter Bravour seinem Meisel dienstbar machte. Während die Arbeiten in der Kunstausstellung 1894 zu München bewundert wurden, schied der Meister, welcher in der Heimat Genesung gesucht hatte, nach langem, mit größter Geduld ertragenen Magenleiden, am 8. August 1894 in Holzkirchen aus dem Leben und wurde am 11. daselbst neben seinen treuen, vorangegangenen Brüdern begraben.

¹⁵ Brenninger, Georg: Der Historismus im Kirchenbau und Kirchengestaltung Niederbayerns. Ein Beitrag zur Liturgie- und Frömmigkeitsgeschichte des 19. Jhds., Band 1. In: Der Storchenturm, 1990 Doppelheft 48/49, S. 147.

• **1. Januar 1878: Dachstuhlreparatur.** Anton Ranft Pfarrer. Gutachten des Distriktstechnikers Joseph Stapfer vom 4.01.1878: Zimmerermeister Peter Kreitmaier von Geisenhausen, Stiftungspfleger Georg Flieser. Der Dachstuhl des mittleren Kirchenschiffes, rechte Längsseite ist sehr schadhaft. Reparaturkosten 1.440 Mark. (Plan vom Dachstuhl im StAla).

• **Pfarrer Anton Ranft - † 9.03.1880 in Landshut, - begraben in Geisenhausen.**

• **Pfarrer Mathias Steinberger (auf der Pfarrei von 1879 bis † 1897).**

- Pfarrer Anton Ranft ist am 9. März 1880 verstorben; er wurde in Geisenhausen begraben.
- Pfarrer Mathias Steinberger kommt durch königliches Dekret zum 16. Dezember 1879 auf die Pfarrei Geisenhausen. Es stirbt am 28. November 1897.

Der Petrusaltar (1871), die Kanzel (1873), der Hochaltar (1876), die zwei gemalten Fenster im Presbyterium und einiges mehr wurden unter Pfarrer Anton Ranft in den Jahren 1871 bis 1897 angeschafft. Dadurch war nun die Kirche in ihrem Inneren restauriert, nicht aber in Hinsicht auf ihr noch weit mehr der Restauration bedürftiges Mauerwerk – schreibt Pfarrer M. Steinberger (S. 112).

• **Aus den Kunstdenkmälern v. Bayern, (Jahr 1921), S. 70, - Feldkirchen:**

Spätgotische Anlage des 15. Jahrhunderts. Das südliche Seitenschiff wurde, wie die Stoßfugen erweisen, etwas später, aber noch in spätgotischer Zeit angefügt. Das nördliche Seitenschiff ist modern. Restauriert 1874 (? nein, Neubau 1882/83, Kä.).

Die Achse des Chores (Presbyterium) ist etwas nach Süden verschoben. An der Stelle des vierten Joches des Langhauses steht südlich der Turm und nördlich ein Kapellenraum. Im Winkel zwischen diesem und dem Chor ein neuer Anbau mit Aufgang zum Oratorium über der nördlichen Kapelle. Sakristei südlich vom Chor, neu. Westlich am Langhaus moderner Anbau mit Treppenaufgang zur modernen Westempore.

Die aus Parallelrippen bestehende Netzfiguration des Chorgewölbes stimmt mit der im Chor zu Jenkofen bei Landshut überein. Die Gewölbe-Figuration des mittleren Langhausschiffes ist die gleiche wie im Mittelschiff der Pfarrkirche Geisenhausen. Beide Gewölbenetze weisen stilistisch auf die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts hin.

• **Ein neues Seitenschiff 1882/83**

Pfarrer M. Steinberger schreibt 1891 auf Seite 113:

Die Kirche ist zwar innerlich mit den Einrichtungsgegenständen restauriert, nicht aber in Hinsicht auf ihr noch weit mehr der Restauration bedürftiges Mauerwerk. – Dies, und weil die Kirche auch schon seit langem zu wenig Raum bot, um an jedem 3. Sonntag und an den Frauenfesten etc. an welchen Tagen nach uraltem Rechte der Pfarrgottesdienst in ihr gehalten werden muss, alle Parochianen in sich aufzunehmen, brachte den Pfarrer Mathias Steinberger auf den Gedanken, **ein zweites nördliches Seitenschiff** – die Kirche war bisher nur zweischiffig – erbauen zu lassen. – **In den Jahren 1882 bis 1884 kam dieser Gedanke auch zur Ausführung**, und es wurde bei der Gelegenheit auch die Kirche vom inneren Mauerfraß befreit, neu **gepflegt**, mit einer neuen **Chor-Bühne**, einer neuer **Empore** versehen, und ein **neues südliches Portal** an derselben angebracht. **Auch zwei neue weitere Seitenaltäre zu Ehren der Hl. Apostel Andreas und Mathias** wurden in ihr aufgestellt und **sämtliche Chor- und Leutestühle**, sowie die **Kommunionbank** neu angefertigt. Die Ausgaben hierfür betrugen 23.075 Mark 50 Pfennige.

• **Aus den Archivalien im Staatsarchiv Landshut¹⁶**

16. Februar 1882: Protokoll aufgenommen im Aufhauser'schen Gasthause zu Geisenhausen.

Reparatur an der Filialkirche Feldkirchen betreffend:

Pfarrer Mathias Steinberger als Kirchenverwaltungsvorstand und die Unterzeichneten.

Von den 78 Geladenen waren 62 erschienen.

„Die Sepultur-Filialkirche **Feldkirchen** leidet seit Jahren in ihrem **Mauerwerk**, mehr noch **im Inneren an Feuchtigkeit**, die allen bisherigen Versuchen trotzte, sie zu beseitigen. Nebendies ist bekannt, dass bei Abhaltung der Pfarr- Seelengottesdienste, in der genannten Kirche sich ein Mangel an Raum einstellt. Beider Übelstände könnten am wirkungsvollsten dadurch beseitigt werden, **wenn an der Nordseite der Kirche** die bereits zweischiffig ist, **ein drittes neues Seitenschiff angebaut** würde. Die Kosten sind vom kgl. Bauamt Landshut (Bauleitung Conrad Pflug)¹⁷ auf 11.160 Mark veranschlagt, welche aus dem Vermögen der Kirchenstiftung Feldkirchen bestritten werden können. Hand- und Spandienste können geleistet werden“.

Beschlossen und unterzeichnet: Hofstetter Pfleger und 61 Anwesende und der Vorstand der Filialkirchenverwaltung Feldkirchen Pfarrer Mathias Steinberger.

Der Beschluss wird an das Königl. Bezirksamt Vilsbiburg eingereicht.

- **Zum 27.02.1882** wird eine Zusammenstellung der zukünftigen im Seitenschiff-Anbau berechtigten Stuhlbesitzer, mit der Zustimmung zu Hand- und Spandiensten gemacht.

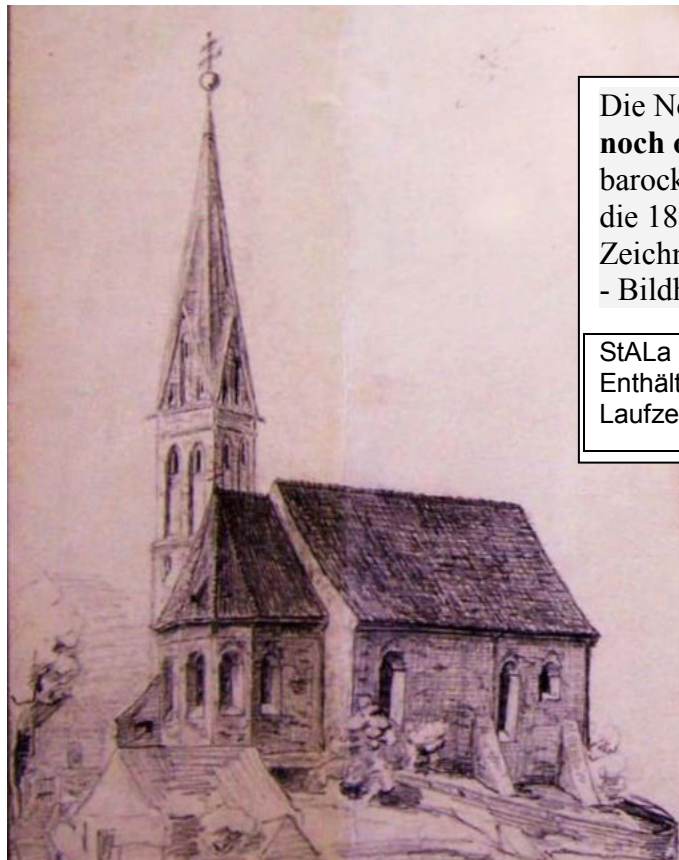
- Mit Unterschrift bestätigt – Marktgemeindeverwaltung Geisenhausen, Pißle Bürgermeister. -

Die Kostendeckung von 11.200 Mark soll von 1882 an bis 1901 nach einem Rückzahlungsplan erfolgen.

¹⁶ StAla: BezA/LRA Vilsbiburg (Rep. 164/19) 336,

Akt des königl. Bezirksamtes Vilsbiburg, Betreff: Reparaturen an der Filialkirche in Feldkirchen, 1867.

¹⁷ Conrad Pflug aus Landshut, Bezirksbautechniker für den Bezirksamtsbereich Vilsbiburg, VA, 24.02.1880.



Die Nordseite von Feldkirchen
noch ohne Seitenschiff – auch noch mit den
 barocken Rundbogenfenstern,
 die 1867 gotisiert wurden.

Zeichnung:

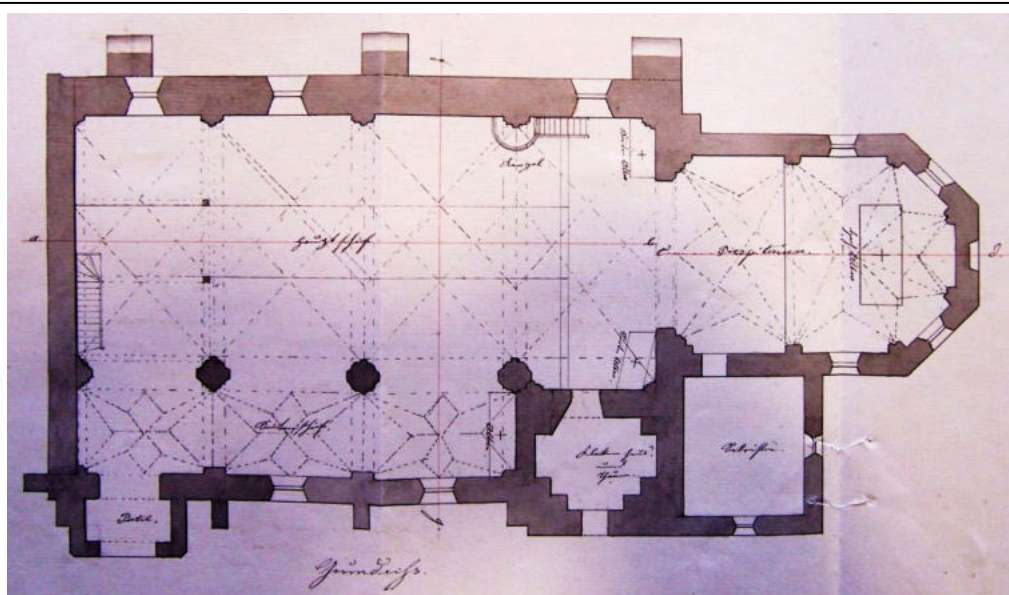
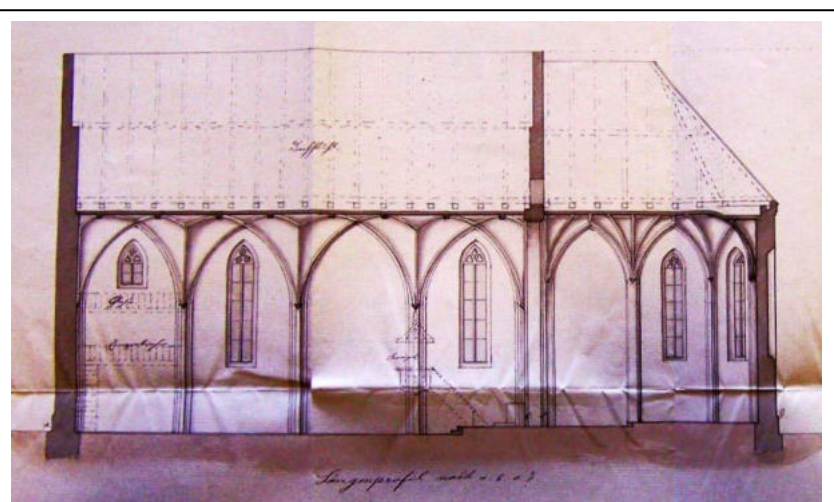
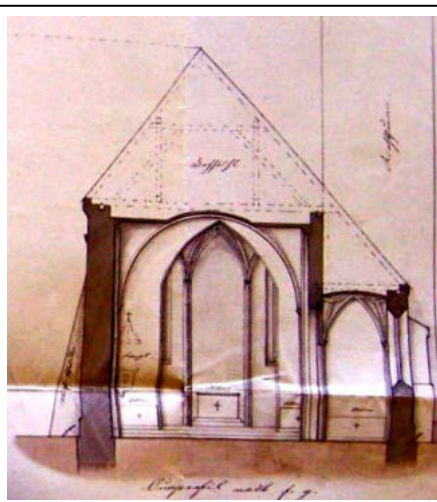
- Bildhauer Hanns Vordermayer, 1867.

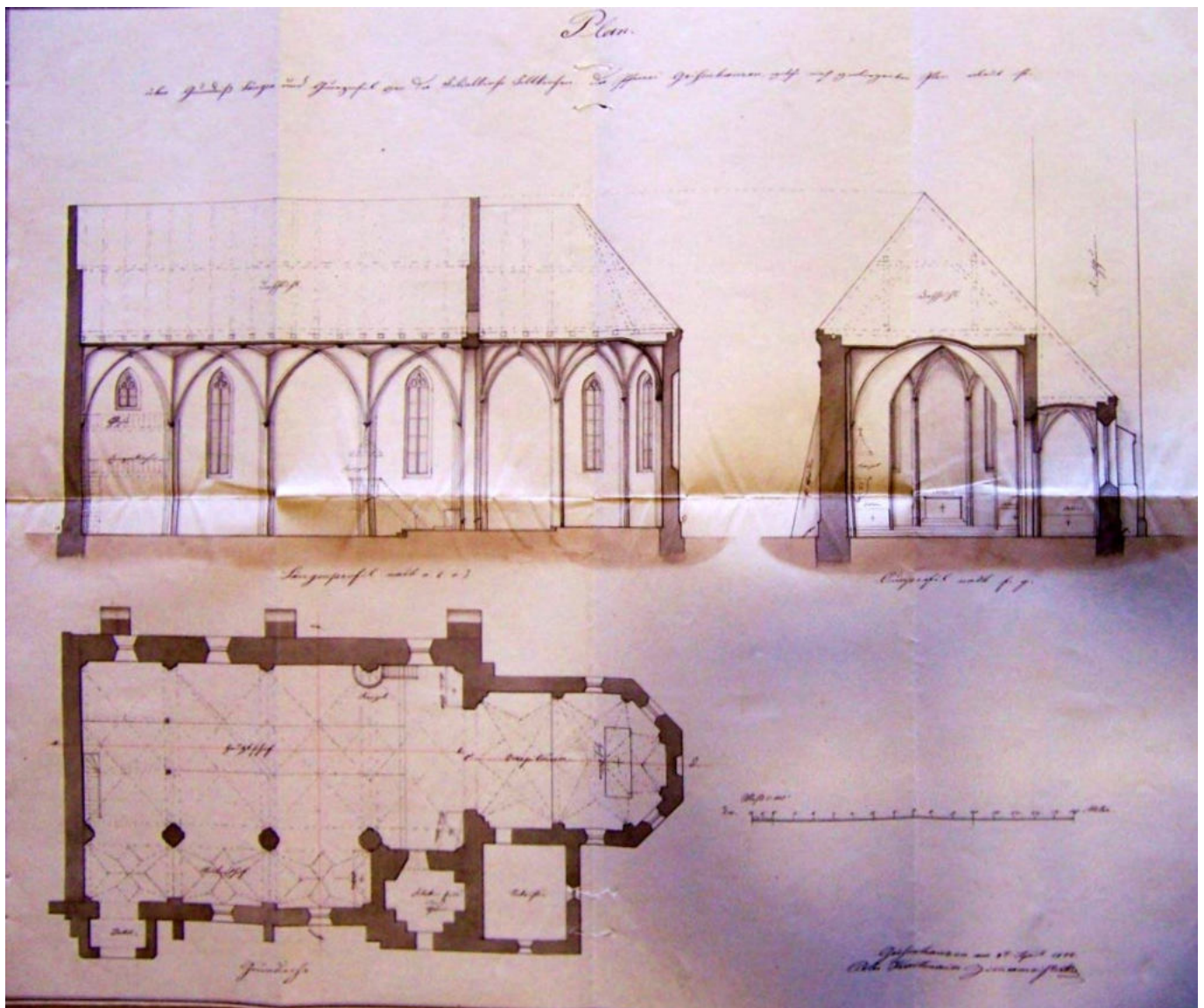
StAla - BezA/LRA Vilsbiburg (Rep. 164/19) **336**

Enthält 8 Pläne

Laufzeit: 1867 - 1921

Am 8. April 1872 erstellt der Geisenhausener Zimmermeister Peter Kreitmaier einen Plan der Kirche Feldkirchen – im alten Zustand, **ohne nördlichen Seitenschiffanbau**.





Filialkirche zu Feldkirchen.

Querschnitt.

Querschnittplan:

Neuer Dachstuhl,
neu angebautes nördliches
Seitenschiff mit Gewölbe, neue Empore

Kostenanschlag über 2.850 Mark,
mit Plan.

Geisenhausen am 1.04.1881

Peter Kreitmaier, Zimmermeister.

Die westliche Giebelseite des Kirchenschiffes ist sehr schadhaft, die Backsteine sind sehr ausgewittert, so dass bei starkem Regen das Wasser in das Innere gedrückt wird. Etwa 300 Ziegelsteine sind auszubessern und die Fugen neu mit Mörtel zu verschließen. Auf der Westseite sind die Ziegelfugen auszukratzen und neu zu verputzen. Neben dem Turm ist ein Teil des Daches neu mit Eisenblech einzudecken.

Mb 1:100

- Eine neue Empore

Nachdem das nördliche Seitenschiff angebaut war, ging es an die Herstellung einer neuen Empore an der inneren Westwand.

31.07.1883: Reparatur, - Herstellung einer neuen Empore, eine Aufgangstreppe zu dieser neuen Empore, eine Wendeltreppe zum Oratorium, und ein Portal beim südlichen Haupteingang der Kirche sollen ausgeführt werden. Ein Mehrstand an den Kosten von 2.850 Mark. - Es kann aus dem nicht unbedeutenden Vermögen der Kirche genommen werden. Der Relationsplan sieht nun 14.050 Mark vor.
Pfarrer Steinberger, Hofstetter Pfleger.

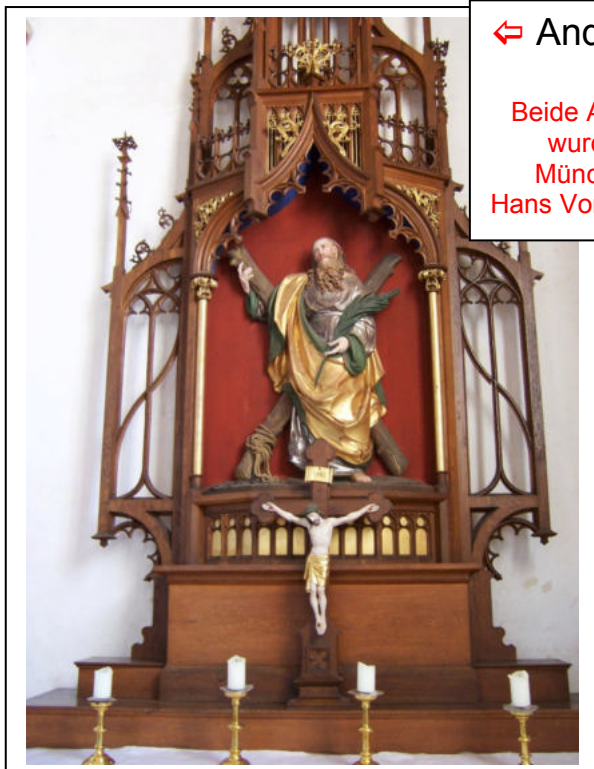
Voranschlag vom Juli 1883: Nach Erstellung des linksseitigen Seitenschiffes mit Seelenkapelle und Oratorium darüber sind zum weiteren notwendig: neuer Emporenaufgang, Oratorienaufgang, Versetzung der südlichen Eingangstüre, ein neues Fenster über der Türe; 55 qm Gewölberippen.

- **Das Portal des südlichen Einganges** ist baufällig, dann die Türe in der Mitte des Pfeilerbogens muss versetzt und zur besseren Beleuchtung ein Fenster symmetrisch der Nordseite hergestellt werden.

- Neun Jahre, von 1874 bis 1883 war Hans Vordermayer bei der Schnitzschule in Partenkirchen als Lehrer angestellt, dann arbeitete er wieder in München und erhielt unter dem Geisenhausener Pfarrer Mathias Steinberger den Auftrag für **zwei neue Seitenaltäre** für die Kirche in Feldkirchen.

Nachdem 1883 ein neues nördliches Seitenschiff angebaut war, ging man daran, in beiden Seitenschiffen neue Altäre aufzustellen.

Zwei neue Seitenaltäre: Hl. Andreas und Hl. Mathias



↩ Andreas Altar - Mathias ↪

Beide Altäre mit Figuren wurden 1884 vom Münchner Bildhauer Hans Vordermayer gefertigt



Hat sich Pfarrer **Mathias Steinberger** mit dem »**Mathias-Altar**« ein Denkmal im 1883 angebautem nördlichen Seitenschiff gesetzt?

Staatsarchiv Landshut – Signatur: BezA/LRA Vilsbiburg (Rep. 164/19) 336.
Akt des kgl. Bezirksamtes Vilsbiburg.
Betreff: Reparaturen an der Filialkirche in Feldkirchen – 1882.

Kostenvoranschlag

über nachgenannte Einrichtungsgegenstände und Kunstwerke für die Filialkirche Feldkirchen Pfarrei Geisenhausen.

A. Seitenschiffaltar: Altar nach vorliegender Zeichnung und folgenden Bestimmungen ausgeführt. Mark 1500

- Material ist Eichenholz geölt und gefirnist, das Innere der Nische ist ausgemalt mit Farbe und Teppichinitiation mit Goldpordüren, die nächste Umgebung der Nische als Säulen und Kapitäl die 8 Gruppen des Hauptbogens vergoldet. Die Nische enthält eine Figur des Hl. Apostel Andreas nach eigens für den Raum komponiertem Modell, dieselbe soll in Farben gefasst werden mit Goldsäumen.

1 Seitenschiffaltar nach den denselben Bestimmungen mit der Figur des Hl. Apostel Mathias 1500 Mark.

B. Zwei Chorstühle nach Zeichnung in Eichenholz geölt und gefirnist, der Boden aus starken fichternen Läden mit Eichenumrahmung mit Knieschemel a) 350 Mark = 700 Mark.

C. Kommunionbank nach Zeichnung 7mtr lang, ebenfalls in Eichenholzausführung geölt und gefirnist mit Beschlägen 450 Mark

Summe: 4150 Mark

Bemerkungen: Bei sämtlichen Ansätzen sind die Kosten für Pläne und Werkzeichnungen und Packungskosten sowie die Aufstellung mit dem nötigen Zubehör exklusive Maurer- und Pflasterarbeiten inbegriffen.

München den 24. Dezember 1883.

Geprüft: 22. VII 84 Renner
22. VIII 84. Pflug

Hans Vordermayer
Bildhauer

Bezeugt den 27. Mai 1884
C. Pflug

Kostenvoranschlag
Über nachgenannte Einrichtungsgegenstände und Kunstwerke für die Filialkirche Feldkirchen – Pfarrei Geisenhausen.

A. **Seitenschiffaltar** nach vorliegender Zeichnung und folgenden Bestimmungen ausgeführt. **Mark 1500**

- Material ist Eichenholz geölt und gefirnist, das Innere der Nische ist ausgemalt mit Farbe und Teppichinitiation mit Goldpordüren, die nächste Umgebung der Nische als Säulen und Kapitäl die 8 Gruppen des Hauptbogens vergoldet. Die Nische enthält eine Figur des **Hl. Apostel Andreas** nach eigens für den Raum komponiertem Modell, dieselbe soll in Farben gefasst werden mit Goldsäumen.

1 Seitenschiffaltar nach den denselben Bestimmungen mit der Figur des **Hl. Apostel Mathias** 1500 Mark.

B. Zwei **Chorstühle** nach Zeichnung in Eichenholz geölt und gefirnist, der Boden aus starken fichternen Läden mit Eichenumrahmung mit Knieschemel a) 350 Mark = 700 Mark.

C. **Kommunionbank** nach Zeichnung 7mtr lang, ebenfalls in Eichenholzausführung geölt und gefirnist mit Beschlägen 450 Mark

Summe : 4.150 Mark

Bemerkungen: Bei sämtlichen Ansätzen sind die Kosten für Pläne und Werkzeichnungen und Packungskosten sowie die Aufstellung mit dem nötigen Zubehör exklusive Maurer- und Pflasterarbeiten inbegriffen.

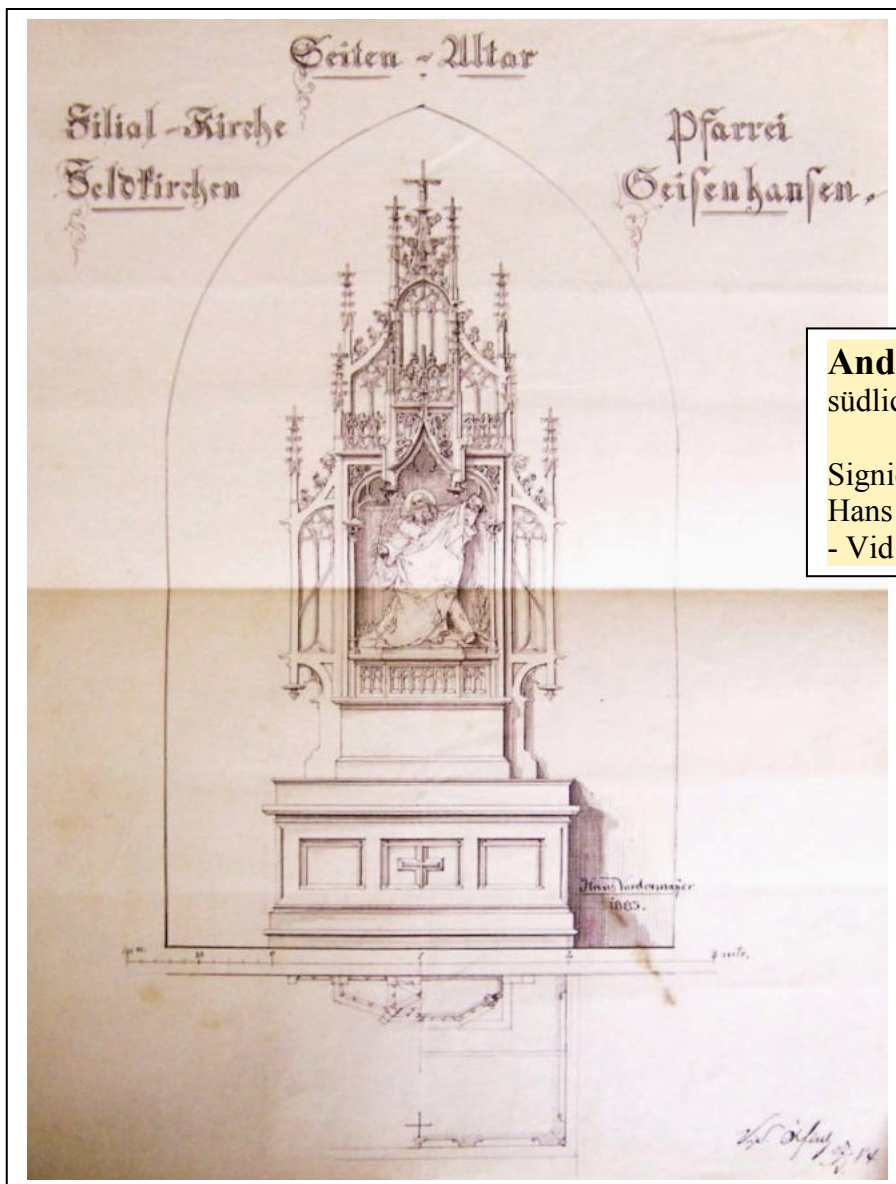
München den 24. Dezember 1883
Hans Vordermayer
Bildhauer

- Geprüft: 22. VII 84 Renner
- Gesichtet den 27. Mai 84
C. Pflug

19. Mai 1884: Pfarrer Mathias Steinberger an das köngl. Bezirksamt Vilsbiburg. - Im Jahr 1883 war die Vollendung der Baureparatur, nun sind dringend erforderlich neue **Chorstühle und Kommunionbank** im Presbyterium, sowie die **Aufstellung je eines neuen Seitenaltars in den beiden Seitenschiffen**.

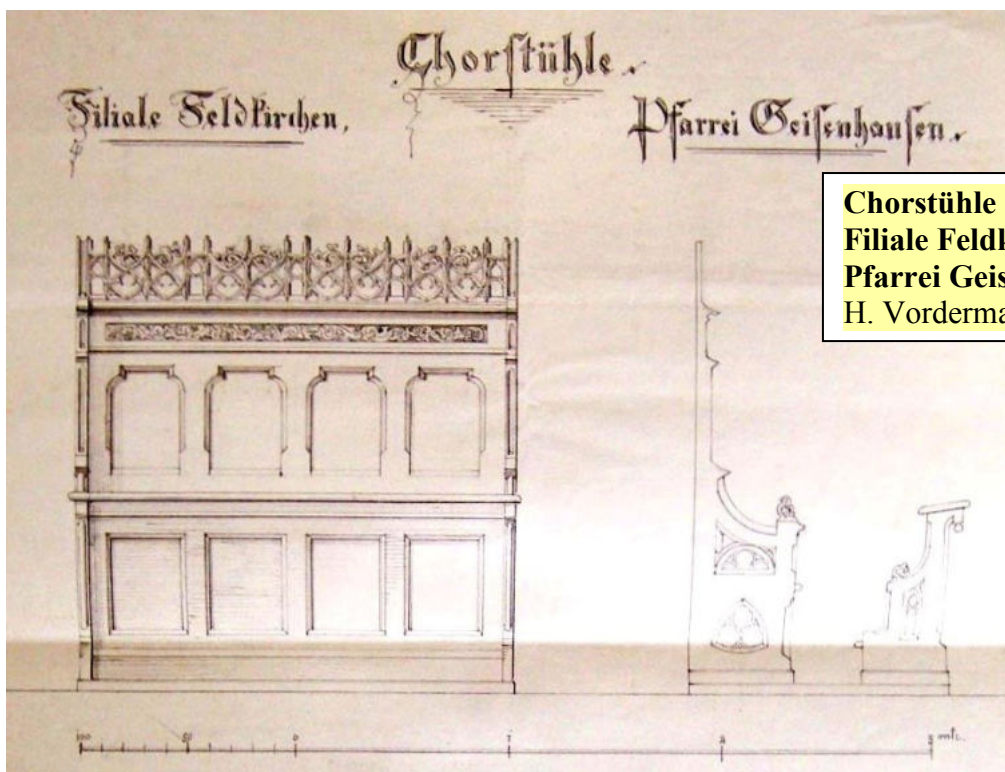
„Der Bildhauer Hanns Vordermayer in München, aus dessen künstlerischen Hand im Jahr 1870-1871 die in der Kirche Feldkirchen bereits vorhandenen Altäre und Kanzel geschmackvoll hervorgegangen sind, ist bereit, auch diese Einrichtungsgegenstände im Innern nach den anliegenden Plänen um die Summe von 4.150 Mark herzustellen. Die Pläne wurden von Bezirkstechniker Pflug geprüft.

• **Kommunionbank, Chorstühle und Altäre mit den Figuren des Hl. Andreas und des Hl. Mathias.**

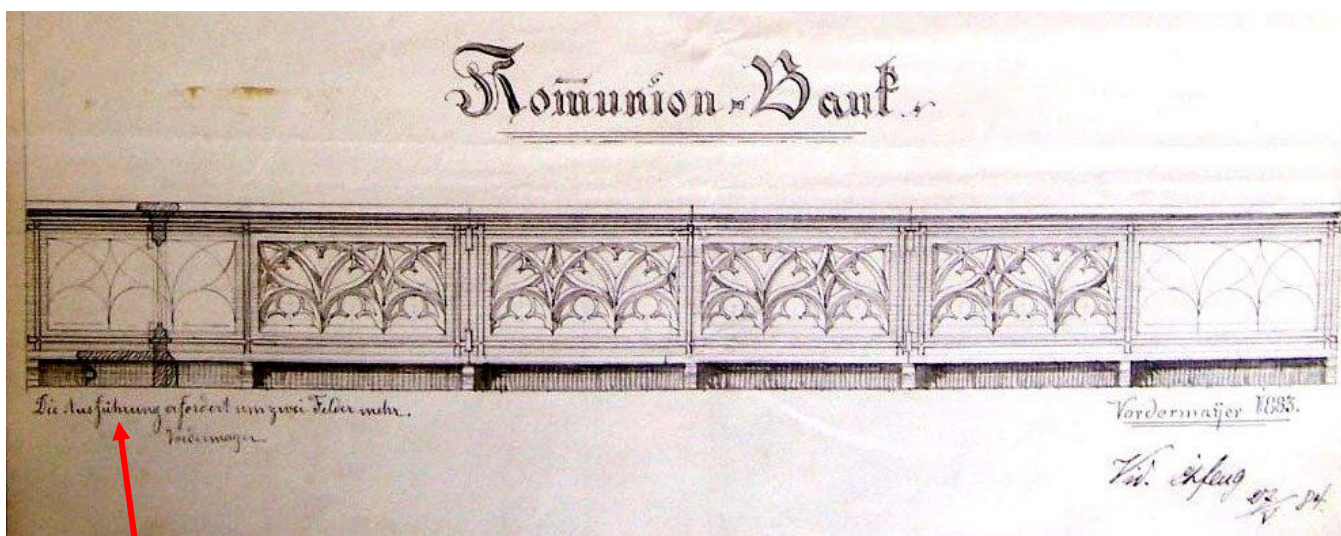


Andreas-Altar für das
südliche Seitenschiff

Signiert:
Hans Vordermayer **1883**
- Vid: C. Pflug 27./V. 84



Chorstühle
Filiale Feldkirchen
Pfarrei Geisenhausen
H. Vordermayer - 1883



Die Ausführung erfordert um zwei Felder mehr - Vordermayer

Vordermayer 1883

Vid: C. Pflug 27./V. 1884

Sonstiges:

M. Steinberger schreibt auf Seite 84: Noch sei bemerkt, dass auch im **Jahre 1886** auf dem Theobald-Berg von dem Kloster der Ursulinerinnen in Landshut aufgeführte Neubau eines Ferien-Hauses für die Lehrschwwestern des genannten Klosters dem Einfluss des Pfarrers M. Steinberger zuzuschreiben und derselbe überhaupt nur dadurch möglich geworden sei, dass der genannte Pfarrer zu diesem Zweck den Verkauf von einigen Widums- und Stiftungs-Grund-Parzellen bei den einschlägigen Oberbehörden gutachtlich in Antrag gebracht hatte.

- 1894 Instandsetzung der zum Kirchhof Feldkirchen befindlichen **Mauer**, 1.798 Mark.
- 6.04.1894: Instandsetzung der Mauer, Verwaltung Feldkirchen.

30. November 1896:

Anschaffung einer neuen Orgel.

Die Ehlich-Orgel (I/6) aus dem Jahr 1849 hat ihre Dienste versagt. Pfarrer Steinberger schreibt, dass die neue Orgel 2.630 Mark kostet.

18.12.1896. In einem Schreiben wird vom Orgelbaumeister Franz Borgias Maerz¹⁸ die neue Gebläse-Orgel (I/8) vorgestellt.

„Dieses Werk ist würdig, als Orgel in die Pfarrkirche zu passen“, - am

4. Juni 1897 vom Baumeister Maerz einer Prüfung unterzogen.

- Orgelprüfung am 21.09.1897:

Manual 54, das Pedal 27 Tasten, Lehrer und Chorregent Wöhr.

Brenninger Georg:
Die Orgeln des ehemaligen Landkreises
Vilsbiburg.
Der Storchenturm, 1976, Heft 21,
Seite 18: Feldkirchen.

K: M - P.

Spielhilfen: Piano, Forte.

System: pK, frSp.

¹⁾ StAL, R. 164 / 19, Nr. 874.

²⁾ StAL, R. 168 / 1, F. 2655, Nr. 771.

16. Feldkirchen

Die frühere, um 1820 von Joseph Schweinacher (Landshut) erbaute Orgel kam 1849 in die Kirche St. Theobald und steht seit 1890 in Salksdorf (vgl. Nr. 45). 1849 stellte in Feldkirchen Johann Ehrlich (Landshut) sein neues Werk auf,¹⁾ das folgende Disposition besaß:²⁾

M (C-f'''): Co 8', Ga 8', Pr 4', Fl 4', Mi 3fach 2'.

P (C-f): SB 16'.

System: mS.

Die Ehrlich-Orgel wurde dann 1897 nach Frauenhaarbach übertragen, da Franz Borgias Maerz (München) in Feldkirchen ein neues Werk aufbaute, das diese Klanggestalt aufwies:³⁾

M (C-f'''): Pr 8', Ge 8', Sa 8', Ga 8', Oc 4', Tr 4', Mi 2 2/3'.

P (C-d'): SB 16'.

K: M - P, Kollektivzug.

System: mK.

Prospekt: dreiteilige Flachfelder in neugotischen Formen (erhalten).

Um 1950 baute Alois Wölfl (Unterflossing) in das alte Gehäuse ein Werk ein (unter Verwendung alter Pfeifen), das nun diese Disposition aufweist:

M (C-f'''): Pr 8', Ge 8', Sa 8', Oc 4', Rohrfl 4', Hohlpipe 2', Mi 3fach 2'.

P (C-d'): SB 16', OB 8'.

K: M - P, Tutti.

System: pK, frSp.

¹⁾ Graßl, Michael: Monographie über die Weiler und Kirchen Feldkirchen, Theobald und Stephansbergham, in: Verhandlungen des Historischen Vereins für Niederbayern 4 (1855), S. 77. Mayer I, 688.

²⁾ StAL, R. 164 / 19, Nr. 884: Gutachten von F. B. Maerz (24. Oktober 1890).

³⁾ StAL, R. 164 / 19, Nr. 884 und R. 168 / 1, F. 2655, Nr. 776. Das Werk kostete 2630 Mark.

17. Frauenhaarbach

1874 befand sich hier eine Orgel mit vier Registern,¹⁾ die 1898 durch die Aufstellung der alten, 1849 von Johann Ehrlich (Landshut) erbauten Orgel von Feldkirchen ersetzt wurde. Um 1910 wurde ein Harmonium angekauft, 1962 stellte Ludwig Wasthuber (Mösling) sein neues Werk auf, das diese Disposition erhielt:²⁾

M: Ge 8', Pr 4', Fl 4', Oc 2', Mi 1 1/2'.

P: SB 16'.

System: mS.

Diese Orgel wurde leider beim Kircheneinsturz 1973 zerstört; heute nimmt ein Elektronium deren Stelle im neuerbauten Gotteshaus ein.

¹⁾ Mayer I, 703.

²⁾ Frdl. Mitt. von Herrn Schlittmeier (Frauenhaarbach), der die Orgel auch gestiftet hatte.

18. Frauensattling

1875 verkaufte der Straubinger Orgelbauer Anton Ehrlich nach Frauensattling eine gebrauchte Orgel für 300 fl mit der Disposition:¹⁾

M: Co 8', Pr 4', Fl 4', Oc 2'.

¹⁸ Franz Borgias Maerz (1848-1909) aus München ist der Adoptivsohn vom Orgelbauer Max Maerz (1814-1878). Eine Orgel von ihm ist auch in Georgenzell (1882), Bonbruck (1899), Vilsbiburger Pfarrkirche (alte Orgel), Oberenglbach (1904), Velden (1901), Seifriedswörth (1903), Wurmsham (1906). In der Pfarrkirche Geisenhausen (Jahr 1887, II/18).

Neueindachung des Kirchturmes: Jacob Praeg Pfarrer, Hofstetter Pfleger, Franz Prenninger, Georg Strasser. - 16.08.1898: neue Schieferdachung 797 Mark. 26.10.1898 Bezirkstechniker Pflug Bestandaufnahme: - es muss auch der Turmknopf und das Kreuz abgenommen werden. Der Knopf hat Löcher – Verrostung und Blitzeinschläge – die Hälfte der Kugel war mit Wasser gefüllt. Das ganze Holzwerk ist verfault, 5.300 Mark. 24.09.1902: Die Schiefereindeckung ist vollendet. – Bezirkstechniker Stephan.
Unterschrift: Jacob Praeg Pfarrer.

- **17.09.1904 Amtstechniker und Baumeister Anton Wagner** - Besichtigung der Kirche. Die **Friedhofmauer** ist auszubessern. Die Innenwände sind durchfeuchtet und haben einen Salpeterausschlag.

- **21.09.1909 Kostenvoranschlag Maurermeister Anton Wagner:** Der schadhafte durchnässte Verputz wird vom Pflaster bis zur Gewölbehöhe und teilweise bis zum Gewölbefuß abgehauen – die Fugen gereinigt und entfeuchtet. Drainage und Abwasser beseitigen im Außenbereich. Kosten 344,50 Mark.

- **28.10.1909** Pfarrer Jacob Präg, Pfleger Franz Prenninger, Mathias Fellermeier und Joseph Hofstetter.

- Friedhofmauerneubau 1919

Pfarrer Jacob Präg schreibt am 19.II.1919 – Genehmigung des Neubaus.

Es ist Krieg – (I. Weltkrieg): Es wurde zwar mit dem Neubau der Mauer begonnen, wurde dann aber unterbrochen.

An der Notwendigkeit und Dringlichkeit des Neubaus zweifelt wohl niemand, der den Zustand der jetzigen Friedhofmauer gesehen hat oder besichtigen will.
Jacob Präg, Pfarrer.
20.II.1919

An der Notwendigkeit und Dringlichkeit des Neubaus zweifelt wohl niemand, der den Zustand der jetzigen Friedhofmauer gesehen hat oder besichtigen will.

Jacob Präg, Pfarrer
20.II.1919

- **14.03.1919** Die Besichtigung ergab, dass die Mauer im hohen Grad baufällig ist. Die jetzt aus Backstein-Mauerwerk erbaute Friedhofmauer muss ganz abgetragen, und aus Beton hergestellt werden, auch die Abdeckung derselben. Es ist kein Ziegel-Mauerwerk zu bekommen. Aus Schönheitsgründen wäre es richtig, die Mauer wieder in bisheriger Form herzustellen. Aber aus Gründen der Zeckmäßigkeit und der Arbeitsbeschaffung wird die Mauer aus Beton gefertigt, auch die Abdeckung. Backsteine sind nicht zu haben, während die Materialien für die Betonbereitung ohne weiteres beschafft werden können. Durch die Zwangsverhältnisse können die Forderungen der Schönheit nicht berücksichtigt werden. (Vilsbiburg, Bezirksbaumeister Stephan).

- **28.04.1921**, Bautechniker Stephan schreibt: Die Beseitigung der Mauer wurde nicht fortgeführt, so dass nach Abbau der Ziegelmauer nichts mehr geschehen ist, und von der entfernten Erde nun schon die Särge in der Erde zum Vorschein kommen. Aus Gründen der Pietät und Hygiene besteht die Veranlassung, die unterbrochenen Arbeiten fertig zu stellen.

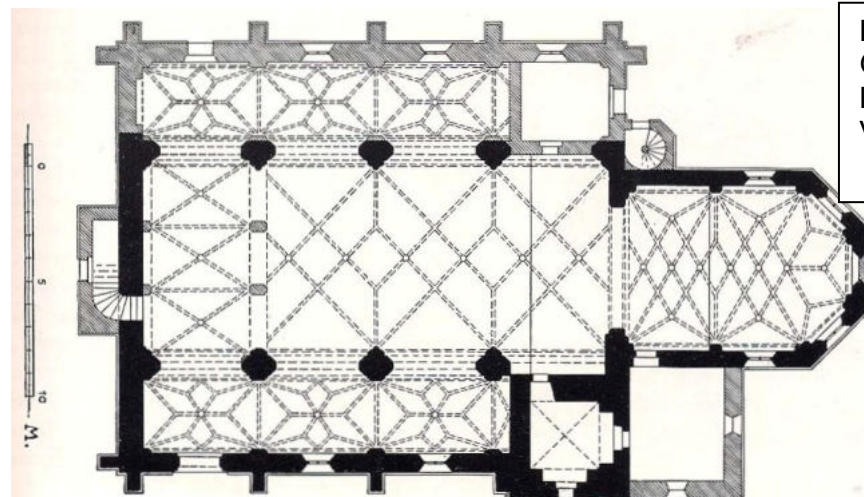


Fig. 45. Feldkirchen. Kirche. Grundriß.

Feldkirchen

Grundriss-Kopie aus den Kunstdenkmälern von Bayern, Vilsbiburg, (1921), S. 69, Figur 45.

© Peter Käser
September 2019

Quellen:

- Hager, Joseph: 1000 Jahre Heimat und Lebensraum. Festschrift zum Jubiläumsjahr 1982, herausgegeben im Auftrag der Marktgemeinde Geisenhausen. 2. Auflage, September 1982. (AHV A3/503).
- 1000 Jahre Geisenhausen – Das Festjahr 1982. Sonderveröffentlichung des Historischen Vereins für Niederbayern E. V. (AHV A3/501).
- Georg Brenninger: Der Historismus im Kirchenbau und Kirchengestaltung Niederbayerns. Ein Beitrag zur Liturgie- und Frömmigkeitsgeschichte des 19. Jhds., Band 1. In: Der Storchenturm, 1990 Doppelheft 48/49.
- Monographie über die Weiler und Kirchen Feldkirchen, Theobald und Stephansbergham von Michael Graßl, Lehrer in Geisenhausen, und ordentliches Mitglied des historischen Vereins (für Niederbayern), in VHVfN, IV. Band, 1. Heft, Landshut 1855, S. 75ff.
- Steinberger, Mathias: Die Pfarrei Geisenhausen in der Erzdiözese München und Freising, Landshut 1891.
- Mayer, Anton: Statistische Beschreibung des Erzbisthums München-Freising. Aus amtlichen Quellen bearbeitet, Band I, Regensburg 1874, S. 632 f Geisenhausen; S. 661f Feldkirchen, S. 685ff Geisenhausen, S. 693 das Benefizium in Feldkirchen.
- Sunderndorferische Matrikel des Bisthums Freising vom Jahre 1524. Bei: Die ältesten Matrikel des Bisthums Freising. Dr. Martin von Deutinger, 3. Band, 1850. S. 364, § 582 Geisenhausen.
- Deutinger Martin, von, Dr.: Die ältesten Matrikel des Bisthums Freising. 1849. Verlag der Erzbischöflichen Ordinariats-Kanzlei, S. 461, § 140, Landshut-Geisenhausen. Parochia S. Martini in Geisenhausen; S. 464 Feldkirchen.
- Deutinger Martin von: Tabellarische Beschreibung des Bisthums Freising nach Ordnung der Decanate, 1820, München, Dekanat Landshut, Geisenhausen S. 176ff.
- Die ältesten Matrikel des Bistums Freising. Dr. Martin von Deutinger, 2. Band 1849. Matrikel von 1738 bis 1740.
- Das Bistum Freising in der bayerischen Visitation des Jahres 1560, von Anton Landersdorfer. Münchner Theologische Studien, 1. Historische Abteilung, 26. Band, EOS Verlag Erzabtei St. Ottilien.
- Lipf, Joseph: Oberhirtliche Verordnungen und allgemeine Erlass für das Bistum Regensburg vom Jahre 1250 – 1852. Joseph Lipf, Domvicar und bischöflicher Ordinariats-Secretär, 1853.
- Die Kunstdenkmäler von Niederbayern, V, Bezirksamt Vilsbiburg, bearbeitet von Anton Eckardt, 1921/1981.
- Die Geschichte der Pfarrkirche Geisenhausen, in: Niederbayerische Heimatblätter, Nr. 9, Mai 1933, 5. Jgg., S. 485/487; – Schluß: Nr. 10, Mai 1933, 5. Jgg., Seite 489/491.
- Die Pest in Geisenhausen und ihre Opfer. Von Theodor Fahrmeier, Oberlehrer a. D., Geisenhausen, in: Niederbayerische Heimatblätter, Nr. 15, September 1934, 6. Jgg. S. 605ff.
- Die Volksschule Geisenhausen. Von Theodor Fahrmeier, Oberlehrer a. D., Geisenhausen, in: Niederbayerische Heimatblätter, Nr. 1, Januar 1935, 7. Jgg., 625ff. – Schluß: Nr. 2, Januar 1935, 7. Jgg, S. 631f.
- Brenninger, Georg: Die Glocken der Kirchen im niederbayerischen Anteil des Erzbistums München-Freising, in: Verhandlungen des Historischen Vereins für Niederbayern, 118-119, 1992-1993.
- Der Landkreis Vilsbiburg, Vilsbiburg 1966, Geisenhausen S. 48.
- 38 Jahre gemeinsam unterwegs mit Pfarrer Johann Weindl (1974 – 2012). Die dankbaren Pfarrfamilien Geisenhausen, Diemannskirchen, Holzhausen.
- Hager, Joseph: Beschreibung der Filialkirchen in der Pfarrei Geisenhausen. September 2004. AHV F 03 1055.
- Hager, Joseph: Sankt Theobald in Geisenhausen. Herausgegeben vom Historischen Verein Geisenhausen, im Hist. Verein für Niederbayern e. V.
- Hager, Joseph: Geisenhausen – eine geistliche Herrschaft, in: Verhandlungen des Historischen Vereins für Niederbayern, 124-126, 1998-2000. Geisenhausen – eine Geistliche Herrschaft im Besitz des Augsburger Domkapitels und des Stifts St. Martin und Kastulus in Landshut, S. 119 – 135.
- Volkert, Wilhelm: Die Regesten der Bischöfe und des Domkapitels von Augsburg. Erster Band, von den Anfängen bis 1152. Schwäbische Forschungsgemeinschaft Augsburg, 1985.
- Buhlmann, Michael: Bischof Heinrich von Augsburg, Abt Liudolf von Werden und der Aufstand der drei Heinriche. Transkription.

Bestand: StALa, BezA/LRA Vilsbiburg (Rep. 164/19)

BezA/LRA Vilsbiburg (Rep. 164/19) 127

Vermögen des Benefiziums Feldkirchen

Altsignatur: Rep. 164/19 Nr. 674

Laufzeit: 1868 - 1875

BezA/LRA Vilsbiburg (Rep. 164/19) 132

Vermögen der Benefizien Feldkirchen und Theobald in Geisenhausen

Altsignatur: Rep. 164/19 Nr. 680

Laufzeit: 1873 - 1878

BezA/LRA Vilsbiburg (Rep. 164/19) 326

Kirchenbauten, Reparaturen, innere Einrichtungen, Orgeln, Paramenten, Kirchenstühle, Geläute, Mesnerhäuser, Kirchhofmauern etc. für die Filialkirche Feldkirchen

Enthält: 2 Pläne;

Altsignatur: Rep. 164/19 Nr. 884

Laufzeit: 1851 - 1903

BezA/LRA Vilsbiburg (Rep. 164/19) 336

Kirchenbauten, Reparaturen, innere Einrichtungen, Orgeln, Paramenten, Kirchenstühle, Geläute, Mesnerhäuser, Kirchhofmauern etc. für die Filialkirche Feldkirchen (2 Akten)

Enthält: 8 Pläne;

Altsignatur: Rep. 164/19 Nr. 894

Laufzeit: 1867 - 1921

BezA/LRA Vilsbiburg (Rep. 164/19) 389

Herstellung neuer Geläute bei den Kirchen Geisenhausen, Feldkirchen und St. Theobald

Altsignatur: Rep. 164/19 Nr. 947

Laufzeit: 1863 - 1865

BezA/LRA Vilsbiburg (Rep. 164/19) 418

Feldkirchen Kirche, Mesnerdienst

Altsignatur: Rep. 164/19 Nr. 985

Laufzeit: 1894

BezA/LRA Vilsbiburg (Rep. 164/19) 1757

Feldkirchen Kirchenwaldung

Enthält: 1 Plan;

Altsignatur: Rep. 164/19 Nr. 2763

Laufzeit: 1848 - 1922

BezA/LRA Vilsbiburg (Rep. 164/19) 1761

Feldkirchen, Gerzen und Johannesbrunn Kirchenwaldung

Altsignatur: Rep. 164/19 Nr. 2768

Laufzeit: 1849-1853, 1894, 1949

BezA/LRA Vilsbiburg (Rep. 164/19) 3866

Revisionsakten für die Rechnungen der Gemeindekassen, Stiftungen, Bruderschaften, Pfarrkirchen, Schulkassen, Armenpflege usw. hier: Feldkirchen

Altsignatur: Rep. 164/19 Nr. 5065

Laufzeit: 1853 - 1929

Bestand: StALa, Landgericht ä.O. Vilsbiburg (Rep. 228/26)

Landgericht ä.O. Vilsbiburg (Rep. 228/26) 328

Besichtigung der Widdumsgründe bei der Pfarrei Geisenhausen und des Benefiziums Feldkirchen

Altsignatur: Rep. 164/19 Nr. 222

Laufzeit: 1852 - 1853

Landgericht ä.O. Vilsbiburg (Rep. 228/26) 540

Baufallwendung an den Pfarrgebäuden Geisenhausen und Benefizium Feldkirchen

Altsignatur: Rep. 164/19 Nr. 398

Laufzeit: 1829 - 1834

Landgericht ä.O. Vilsbiburg (Rep. 228/26) 665

Bitte der Kirchengemeinde Feldkirchen um Bildung einer Kirchenverwaltung und Wiederbesetzung des Benefiziums

Altsignatur: Rep. 164/19 Nr. 518

Laufzeit: 1849

Landgericht ä.O. Vilsbiburg (Rep. 228/26) 730

Pfarreien und Benefizien, Widdumsgründe, Besichtigung derselben, Arrondierungen, An- und Verkauf von Grundstücken, Wasserleitungen etc. hier: Feldkirchen Benefizium

Altsignatur: Rep. 164/19 Nr. 809

Laufzeit: 1853 - 1855

Landgericht ä.O. Vilsbiburg (Rep. 228/26) 734

Baufallschätzungen, Pfarrhofbauten und Blitzableiter, Benefizium Feldkirchen

Darin: 5 Pläne;

Altsignatur: Rep. 164/19 Nr. 834

Laufzeit: 1854 - 1857

Landgericht ä.O. Vilsbiburg (Rep. 228/26) 1110

Feldkirchen, Kirchenstiftung, Forstpurifikation

Darin: 1 Plan;

Altsignatur: Rep. 164/19 Nr. 2804

Laufzeit: 1856 - 1857

Landgericht ä.O. Vilsbiburg (Rep. 228/26) 1113

Faltermeier Martin, Holzforderung aus der Kirchenverwaltung Feldkirchen

Altsignatur: Rep. 164/19 Nr. 2807

Laufzeit: 1831 - 1832

Landgericht ä.O. Vilsbiburg (Rep. 228/26) 1212

Brandlmeier, Wirt in Holzhausen, Kirchenweihbierverschleiß in Feldkirchen (Fach 134/13) (1 Produkt)

Altsignatur: Rep. 164/19 Nr. 3896

Laufzeit: 1861

Staatsarchiv Landshut



Staatsarchiv Landshut · Schlachthofstr. 10 · 84034 Landshut

Dienstgebäude: Schlachthofstr. 10 84034 Landshut	Verkehrsanbindung: Linien 3, 6, 9, 11, 12 (Kennedy-Platz bzw. Schlachthofstraße)	Öffnungszeiten: Mo, Di, Do 8.00–16.00 Uhr Mi 8.00–18.00 Uhr Fr 8.00–13.30 Uhr	Kontakt: Telefon: (08 71) 9 23 28-0 Telefax: (08 71) 9 23 28-8 E-Mail: poststelle@stala.bayern.de Internet: http://www.staatliche-archiv.bayern.de/archive/staatsarchiv-landshut.h	Bankverbindung: Staatsoberkasse Bayern in Landshut Bayerische Landesbank München BYLADEMM - DE75 7005 0000 0001 1903 15
---	--	---	--	---

Informationen zur Verarbeitung der bei Ihnen erhobenen personenbezogenen Daten können Sie unserer Datenschutzerklärung (https://www.gda.bayern.de/fileadmin/user_upload/StAla_Datenschutzerklaerung_Benutzung.pdf) entnehmen.

Peter Käser (09.2019)

Archiv des Erzbistums München und Freising

<https://digitales-archiv.erzbistum-muenchen.de/actaproweb/archive.jsf>

Such-Signaturen: Geisenhausen, Feldkirchen

- AB001/3, PfarrA878 - Schulden des Hofkammerrats Franz Joseph von Amann - 1781-1791
- AB001/3, PfarrA901 - Errichtung der Sebastiani-Bruderschaft in der Filiale - 1664
- AB001/3, PfarrA902 - Errichtung der Bruderschaft der Sieben Schmerzen M - 1723-1731
- AB001/3, PfarrA903 - Zinsrückstände des Thomas Winkler in Pucheln - 1795
- AB001/3, PfarrA904 - Personalangelegenheiten des Mesners, Organisten - 1786-1789
- AB001/3, PfarrA905 - Personalangelegenheiten des Mesners, Organisten - 1790-1791
- AB001/3, PfarrA906 - Aufstellung des Mesners, Organisten und Schullehre - 1795-1797
- AB001/3, PfarrA907 - Mesner-, Organisten- und Schullehrerdienst in der - 1724-1760
- AB001/3, PfarrA908 - Zuschüsse zu den Bezügen des Schullehrers in der F - 1792-1804
- AB001/3, PfarrA909 - Verehelichung des Mesners in Feldkirchen, - 1799
- AB001/3, PfarrA910 - Aufstellung des Schullehrers Johann Georg Eder in - 1804
- AB001/3, PfarrA917 - Bitte um Genehmigung der Abhaltung der monatlichen - 1796
- AB001/3, PfarrA918 - Abgabe eines Geldüberschusses der Bruderschaft Sie - 1804
- AB001/3, PfarrA920 - Konzept einer Verfügung des Ordinariats zur Zahlung - 1636

- AB001/3, PfarrA921 - Mesner- und Schullehrerhaus in Feldkirchen - 1641-1803
- AB001/3, PfarrA922 - Verkauf von Brot und Kerzen auf dem Friedhof in Fe - 1728
- AB001/3, PfarrA923 - Verlassenschaft des Organisten und Mesners Peter B - 1760, 1775
- AB001/3, PfarrA924 - Personalangelegenheiten des Mesners, Organisten - 1775-1776
- AB001/3, PfarrA925 - Einsetzung des Kreuzweges in der Filialkirche Feld - 1740
- AB001/3, PfarrA926 - Planung einer Feier zum Jubiläum der Einweihung de - 1820
- AB001/3, PfarrA927 - Beschwerden gegen den Mesner, Organisten und Schul - 1780-1796
- AB001/3, PfarrA928 - Stiftungen zur Filialkirche Feldkirchen - 1611-1810
- AB001/3, PfarrA938 - Anbau eines Hauses an die Friedhofsmauer der Filia - 1798
- AB001/3, PfarrA939 - Neubau des Turms der Filialkirche Feldkirchen - 1629-1658
- AB001/3, PfarrA940 - Instandsetzung der Filialkirche Feldkirchen und An - 1630, 1681-1683, 1795-1797
- AB001/3, PfarrA941 - Einsetzung des Allerheiligsten in der Filialkirche - 1608
- AB001/3, PfarrA942 - Erneuerung von Ablassprivilegien in der Filialkirche - 1664
- AB001/3, PfarrA943 - Auseinandersetzung zwischen dem Pfarrer und den Ge - 1691
- AB001/3, PfarrA944 - Gewährung einer Messlizenz für die Totenkapelle in - 1725
- BB002/4, 423 - Holzhausen bei Geisenhausen/Vilsbiburg - 1973-2011

Zusammengestellt von Peter Käser (09.2019)